

# Sophokles' König Oedipus

übersetzt in den Versmassen des Originals

von

**Theodor Meckbach,**

Oberlehrer.



Beilage zum Programm des Königl. Gymnasiums zu Bartenstein. 1886.

Bartenstein. 1886.

Gedruckt bei Gebr. Kraemer (vorm. J. Eichling).

960 (1886)  
15

1886. Programm Nro. 2.

50, 186



# Zophonokles, König Oedipus

Verlag von ...



Beilage zum Programm des Königl. Gymnasiums zu Barmen im Jahre 1888

Barmen 1888



# König Oedipus.

## Personen:

Oedipus, König von Theben.  
Jokaste, seine Gemahlin.  
Kreon, des Menökeus Sohn,  
ihr Bruder.  
Teiresias.

Ein Priester.  
Ein Bote aus Korinth.  
Ein Hirt des Laios.  
Ein Diener.  
Chor thebischer Greise.

Schauplatz ein von Tempeln und Altären umgebener freier Raum vor der Königsburg.

### Oedipus. Priester.

Oedipus.

Geliebte, ihr des Ahnen Kadmos neu Geschlecht,  
Was eilt so stürmisch ihr zu der Versammlung her  
Mit hülfefleh'nden Zweigen eure Hand umkränzt?  
Vom süßen Duft des Weihrauchs ist die Stadt erfüllt,  
5. Und rings ertönt des Flehens Ruf und Klage-ton.  
Drum wollte ich, Geliebte, nicht durch Boten nur  
Mir Kunde schaffen, nein ich selbst erschien bei euch,  
Ich, Oedipus, des Name allen hochberühmt.  
So sage denn, o Greis, denn wohl geziemt es dir  
10. Für sie das Wort zu nehmen, warum kamt ihr her?  
Trieb Angst euch oder sonst ein Herzenswunsch?  
denn gern

Bereit bin ich zuhelfen, wo ich kann; fürwahr  
Gefühllos wär' ich, rührte mich solch Flehen nicht.

Priester.

Du siehst, o Oedipus, der unser Land beherrscht,  
15. Wie wir uns den Altären deines Hauses nah'n

In jedem Alter, wie noch nicht zu weitem Flug  
Die einen ihre Schwingen heben, wie die Last  
Des Alters andre drückt, siehst Priester so wie mich,  
Dem Zeus geweiht, der Jugend Auserwählte; und  
Das andre Volk, bekränzt, schart auf den Märkten  
sich 20.

Rings um der Pallas Doppeltempel und um des  
Ismenos Seherasche. Denn die Stadt, wie selbst  
Du siehst, gewaltig wogt sie, kann das Haupt nicht  
mehr

Erheben aus der Tiefe mörderischer Flut.  
Sie stirbt dahin in ihres Bodens welker Frucht, 25.

Stirbt hin in ihren Herden, in der Fehlgeburt  
Der Mütter, und der wilde Gott der Pest, er stürzt,  
Furchtbar umleuchtet von der Scheiterhaufen Glut,  
Hin auf die Stadt, macht leer das Haus des Kadmus  
und

Macht reich den schwarzen Hades an Gestöhn und  
Klag'. 30.

- Sag' ich auch nicht, noch diese Jugend hier, dass du  
Den Göttern gleich bist, nah'n wir deinem Herde  
doch  
Da wir von Menschen als den ersten Helfer dich  
Erachten in des Lebens Not und Missgeschick,  
35. Der einst du, in des Kadmos Stadt gekommen, uns  
Vom Zoll befreitest, den der grausen Sängerin  
Wir zahlten, ohne dass dir unser Rat dabei  
Noch unsre Warnung half; mit Götterbeistand  
nur,  
Sagt man und meint, erhieltest unser Leben du.  
40. Auch jetzt, o allen heil'ges Haupt des Oedipus,  
Erheben alle wir zu dir das heisse Flehn  
Uns Kraft und Hülfe zu ersinnen, mag ein Gott  
Sie dir verkünden oder eines Menschen Wort.  
Denn dem erfahr'nen Manne, weiss ich wohl, gelingt  
45. Am sichersten stets der Erfolg des weisen Rats.  
Auf Bester denn der Sterblichen, richt' unsre  
Stadt  
Empor mit treuer Sorge, denn es dankt zwar  
jetzt  
Schon einmal deiner Sorge dieses Land sein Heil:  
O, weckte nie dein Herrschen die Erinnerung,  
50. Dass es nach stolzem Glück uns jähen Fall gebracht!  
Nein, richte unsre Stadt empor in Sicherheit!  
Und wie mit günst'ger Vorbedeutung damals du  
Uns Glück gewährtest, zeig' auch jetzt dich eben so.  
Denn willst du Herrscher bleiben, wie du's bist,  
mehr ziemt  
55. Der Herrschaft männerreiches als ein ödes Land.  
Denn wertlos ist die Feste, ist das Schiff, wenn sie  
Verlassen sind von Männern, von Bewohnern leer.  
Oedipus.  
Bekannt, ihr armen Söhne, und nicht unbekannt  
Ist mir, was ihr zu flehen kamet, denn ich weiss,  
60. Ihr alle kranket. Aber krankt ihr auch, mit mir  
Krankt Keiner von euch allen in demselben Mass.  
Denn euer Schmerz, er trifft ja immer einen nur  
Für sich allein und keinen andern, doch mein  
Herz  
Besetzet unsre Stadt und mich und euch zugleich.  
65. So weckt ihr aus sorglosem Schlafe mich nicht auf.  
Nein, wisset, manche Thräne hab' ich schon geweint,

- Und manchen Pfad der Sorge hat mein Geist  
durchirrt.  
Die einz'ge Heilung nun, die mir mein Sinnen  
fand,  
Hab' ich versucht: ich sandte des Menökeus Sohn,  
Den Kreon, meinen Schwager, in das Pythische 70.  
Gebiet des Phöbus, dass er dort erkundete,  
Wie ich durch That und Wort errettete die Stadt.  
Doch wenn ich mir die Frist berechne, quälet mich  
Die Sorge, was er zögert, denn schon länger als  
Es billig und die Zeit erfordert, ist er fern. 75.  
Erscheint er aber, nun dann wär' es Frevel, wenn  
Ich alles nicht vollführte, was der Gott gebeut.  
Priester.  
Du sprachst zur guten Stunde, denn es melden mir  
So eben diese, dass sich Kreon eilend naht.  
Oedipus.  
O, Fürst Apollo, brächte er uns rettend Glück, 80.  
Wie uns sein leuchtend Auge zu verkünden scheint!  
Priester.  
Willkomm'nes bringt er, hoff' ich, nicht sonst hätte er  
Das Haupt umwunden mit dem blüh'nden Lorbeer-  
kranz.  
Oedipus.  
Bald wissen wir's, denn schon erreicht mein Wort  
sein Ohr.  
Fürst, mein Verwandter, des Menökeus Sohn, so 85.  
sprich,  
Was bringst du uns für Botschaft von dem Gotte heim?  
Kreon.  
Willkomm'ne, denn ich meine, wenn die Schwierigkeit  
Sich glücklich überwindet, dann wird Alles gut.  
Oedipus.  
Wie aber ist der Ausspruch? Denn was jetzt du sagst,  
Erfüllt mit Furcht mich weder noch mit Zuversicht. 90.  
Kreon.  
Willst du's in aller Gegenwart vernehmen, so  
Bin ich bereit; wo nicht, so treten wir hier ein.  
Oedipus.  
Vor allen sprich es aus, denn dieses Leiden geht  
Weit über alle Sorge um mein Leben mir.  
Kreon.  
So sag' ich, was der Götterspruch verkündete. 95.

Es lautet das Gebot des Königs Phöbus klar,  
Die Schuld, die üppig wuchernde in unserm Land  
Zu tilgen, nicht zu hegen die unheilbare.

Oedipus.

Durch welche Sühnung? Welches ist das Ungemach?

Kreon.

100. Durch die Verbannung oder dass wir Mord mit Mord  
Bezahlen, da die Blutschuld unsre Stadt durchtobt.

Oedipus.

Auf welches Mannes Schicksal deutet er damit?

Kreon.

Mein Fürst! des Landes Führer war einst Laios,  
Eh' deine Hand des Staates Leitung übernahm.

Oedipus.

105. Ich hab' es nur gehört; denn niemals sah ich ihn.

Kreon.

Die Mörder dieses Todten nun gebeut der Gott  
Mit klarem Wort zu strafen, wer sie immer sei'n.

Oedipus.

Wo aber sind sie, und wo findet sich die Spur,  
Die schwer zu treffende der alten Schuld?

Kreon.

110. Im Lande, sagt er. Was man sucht, das findet man;  
Was uns nicht kümmert nur, entgehet unserm Blick.

Oedipus.

Wo traf der Mord den Laios? im Hause, auf  
Dem Lande, oder fern in anderem Gebiet?

Kreon.

Hin zum Orakel zog er, wie er sagte, fort

115. Und ist von diesem Wege niemals heimgekehrt.

Oedipus.

Und auch kein Bote, kein Begleiter seines Wegs  
War Zeuge, dass sein Wort zur Spur uns leitete?

Kreon.

Sie fielen bis auf einen, der in feiger Flucht  
Von dem, was er gesehn, nur eins berichtete.

Oedipus.

120. Was ist's? denn auch das eine könnte mancherlei  
Uns künden, hätten wir die Spur der Hoffnung erst.

Kreon.

Ihn überfielen Räuber, sagte er, er sank  
Getroffen nicht von einer Hand, von vielen hin.

Oedipus.

Wie kam der Räuber wohl, wenn nicht von hier  
aus Glanz

Des Goldes ihn bestach, zu dieser frechen That? 125.

Kreon.

Dies war nicht unwahrscheinlich. Doch da Laios  
Dahin war, zeigte sich kein Helfer in der Not.

Oedipus.

Welch Unheil stand im Wege, da die Herrscher-  
macht

Dahingestreckt, zu suchen dieses Frevels Spur?

Kreon.

Die Sphinx mit ihrem Rätsel liess, was vor uns lag 130.  
Uns nur bedenken, nicht nach dunkeln Dingen spä'h'n.

Oedipus.

Nun so bring' ich es denn von Anbeginn an's Licht.  
Denn wohl mit Recht hat Phöbus und mit Recht  
hast du

Um diesen Hingeschied'nen meine Sorg' erweckt.

So sollt in mir ihr den Genossen finden, der 135.

Mit Recht dem Lande beisteht und dem Gotte auch  
Denn nicht für einen Freund, der fern mir steht,  
vielmehr

Nur für mich selbst verscheuch' ich dieses Frevels  
Fluch.

Denn er, der jenen mordete, versuchte wohl  
Auch bald an mir mit seiner Hand der Rache Werk. 140.

So find' ich, jenem helfend, eigenen Gewinn.

Auf denn, verlasst, Geliebte, schnell die Stufen hier  
Und nehmt auch Eures Flehens Zweige fort mit euch!

Ein Andrer sammle mir des Kadmos Volk hieher!  
Zu jedem Thun bin ich bereit. Entweder bringt 145.

Mir Glück des Gottes Walten oder tiefen Fall.

(ab.)

Priester.

Erheben wir uns, Kinder! Denn es hat uns ja  
Hieher geführt, was eben er uns kund gethan.

Doch Phöbus, der uns diesen Spruch gesandt, er mag  
Als Retter kommen und als Helfer unsrer Not! 150.

(ab.)

Chor.

Frste Strophe.

151—158 = 159—166.

1 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0 0 - -  
 - 1 0 - 0 1 0 -  
 1 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0 0 - -  
 0 1 0 0 - 0 0 - -  
 1 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0 0  
 1 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0 0 1 0 0  
 1 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0 0

Liebliche Stimme des Zeus, dein Nahen zum herrlichen Theben

Aus Pythons goldnem Tempel, wie Deut' ich es? Lähmt mich doch Furcht, die die zagende Seele erschüttert, O heilender Delischer Helfer!

155. Denn mich bekümmert die Sorge, ob Neues du, Oder ob älteren Brauch du im Umschwung der Jahre uns auferlegst.

Künd' es unsterbliche Phama, du Tochter der goldenen Hoffnung!

Gegenstrophe.

Dich ruf', unsterbliche Tochter des Zeus Athene, zuerst ich,

160. Die Schwester auch, des Landes Schutz, Artemis, die du im Ringe des Markts auf herrlichem Throne

Strahlst, dich mit dem treffenden Bogen, Phöbus! erscheinet ihr drei dem Verderben zu

165. Wehren; wenn jemals ihr sonst, wo Unheil die Stadt überwältigte,

Scheuchtet die Glut der zerstörenden Flamme, erscheinet auch jetzt uns!

Zweite Strophe.

167—178 = 179—189.

- 1 0 0 1 0 0 - 0 0 -  
 - 1 0 0 1 0 0 - 0 0 - 0 0 1 0 0 1 0 0 - -  
 1 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0 0  
 0 1 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0  
 0 1 0 1 0 0 1 0 0 1 0 0 - 0  
 - 1 0 - 1 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0  
 1 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0 0 1 0 - -

Denn wehe! unzähligen Jammers Last

Ertrag' ich, es krankt uns das ganze Volk, keine 170.

Waffe hat menschliche Weisheit,

Schutz zu gewähren; denn nimmer gedeihen mehr Die Früchte des herrlichen Bodens, die Mütter, Nicht mehr befreit von den qualvollen Wehen Geburt sie.

Und Schar auf Schar stürzt, gleich der Wolke der 175. flüchtigen Vögel,

Schneller als zuckenden Blitzes Gewalt zu dem Gestade des düstern Gottes.

Gegenstrophe.

So schwindet in zahllosem Leid die Stadt. Erbarmungslos liegen dahingestreckt ihre Kinder, 180. den Todeshauch atmend.

Blühende Frauen und Mütter mit grauem Haupt, Sie ziehn zum Altar des Gestades in Scharen, Und flehen seufzend um Abwehr des schrecklichen Mühsals.

Es übertönt stöhnende Klage die heiligen Lieder. 185. Goldene Tochter des Zeus o, so sende doch mit holdem Blick uns Hülfe!

Dritte Strophe.

190—202 = 203—215.

0 1 0 - 0 1 0 0 - 0 0 - 0 0 - -  
 0 1 0 0 0 0 0 0 - 0 0 - -  
 0 1 0 - 0 1 0 0 - 0 0 - 0  
 0 0 0 - 0 1 0 0 1 0 0 - 0 0 - -  
 - 1 0 0 - 0 0 - -  
 1 0 - 0 - 0  
 0 1 0 - 0 1 0 -  
 1 0 - 0 - 0 -  
 - - 1 0 -  
 1 0 1 0 -  
 0 1 0 1 0 0 1 0 0 - 0 0 - 0

O lass den wilden Ares, der jetzt nicht mit dem 190. Kampfgeschoss,

Mit Fieberglut mich trifft, den Klag' umtönet, In eil'ger Hast den Rücken wenden unserm Land!

O, stürz' ihn hinab tief zum Gemach der Amphitrite, 195. Zur thrak'schen ungastlichen Brandung,

Wo kein Hafen winket.

Denn was die Nacht noch übrig lässt, Raft der nächste Tag dahin.

200. O du, Vater Zeus,  
Der du schaltest mit  
Des Blitzes Flamme, o triff mit deinem Strahl ihn!  
Gegenstrophe.

O Lyk'scher Fürst, ich wünschte, dass unbezwingbar  
dein Geschoss,

205. Auf ihn geschleudert vom Bogen mit gold'ner Sehne,  
Uns Hülfe brächte, und der Fackeln Flammenglut,  
Von denen umglänzt Artemis stürmt durch Lyk'sche  
Berge!

Auch dich mit dem gold'nen Kranze,

210. Gott der Heimat, ruf' ich,  
O, Bachus, glüh'nder Gott des Weins,  
Der du mit Mänaden schwärmst,  
O, stürz flammend dich  
Mit der Fackel Glut

215. Auf den selbst Göttern verhassten Gott hernieder.

Oedipus (tritt auf)

Ihr fleht; doch was ihr flehet, nämlich Hülfe und  
Erleichterung der Not, ihr fändet es vielleicht,  
Wenn ihr mein Wort beherzigend der Krankheit wehrt.  
Da ich nun dieser Sache fremd und fremd der That

220. Bin, wend' ich mich an euch. Denn wenig hülfe mir  
Mein eig'nes Forschen, da mir jedes Zeichen fehlt.  
Denn später ward ich euch als Bürger zugezählt.  
So thu' ich euch Kadmeern allen hiemit kund:  
Wer von euch weiss, von welchem Manne Laïos

225. Der Sohn des Labdakos getödtet wurde, dem  
Gebiet ich hiemit, alles kund zu geben mir.  
Doch schreckt ihn Furcht vielleicht, wenn er sich  
selbst damit

Verklagte, — nun nichts Här'tres soll er dulden,  
denn

Dass ungefährdet er aus diesem Lande zieht.

230. Weiss aber Jemand, dass ein Fremder Mörder war  
Aus fremder Heimat, mag er's nicht verschweigen,  
denn

Er findet Lohn bei mir und Dank wird ihm zu Teil.  
Verschweigt ihr's aber, oder Jemand weist aus Furcht  
Für Freunde oder für sich selbst mein Wort zurück,

235. Was dann ich thun will, sollt ihr hören jetzt von mir.  
Wer er auch sein mag, ich gebiete feierlich,  
Dass Keiner ihmaus diesem Land', des Thron und Macht

Ich jetzt verwalte, Obdach jemals biete, noch  
Mit ihm verkehre, bei Gebet und Opfer die  
Gemeinschaft meide, nie ihm spende Weiheguss. 240.

Aus euern Häusern stosst ihn alle, denn er ist's,  
Dess Blutschuld uns besudelt, wie der Pythische  
Orakelspruch des Gottes mir jetzt kund gethan.  
Auf solche Weise zeige ich dem Gotte und  
Dem Hingemordeten zur Hülfe mich bereit. 245.

Ich flehe, dass der Thäter, ob er nun allein,  
Ob in Gemeinschaft heimlich er die That verübt,  
Verflucht einschmählich Leben schmählich schleppelin.  
Noch mehr, ich flehe, wenn mit meinem Wissen er  
An meinem Herde weilte, treffe mich der Fluch, 250.

Den auf die Schuldigen ich jetzt herabgefleht.  
Und euch nun leg' ich dieses alles an das Herz  
Um mein- um des Gottes, Landes willen, das  
Nicht Frucht mehr bringt und gottverlassen untergeht.  
Denn selbst, wenn auch der Gott die Sache nicht gebot, 255.

Wir dürften ungesühnt die Schuld nicht lassen, da  
Der beste König uns dahingemordet ward;  
Nein forschen müssten wir. Und jetzt, wo ich nun  
selbst

Die Herrschaft führe, die er einst geführt, da ich  
Auf seinem Lager ruhe, seinem Weib' vermählt, 260.  
Da uns're Kinder, wäre ihm das Vaterglück  
Zu Teil geworden, eng verschwistert wären, — jetzt  
Führ schwerer Schlag des Schicksals nieder auf sein  
Haupt.

Drum will für ihn ich streiten, gleich als ob er mir  
Der eig'ne Vater wär', nichts lass' ich unversucht 265.  
Ihn aufzuspüren und zu fangen, der den Mord  
Am Spross des Labdakos, des Polydorus und  
Des Ahnen Kadmos aus Agenors Stamm vollzog.

Und wer nicht also thut, die Götter fleh' ich an,  
Ihm möge nimmer seines Bodens Frucht gedeih'n 270.  
Noch seines Weibes Kinder! nein, die Not, die jetzt  
Uns drückt, mag ihn verderben, ja noch schlimmere!

Euch anderen Kadmeern aber, die ihr gern  
Mir hierin beistimmt, möge Dike ihren Schutz  
Und alle Götter ihre Gnade stets verleih'n! 275.

Chor.

Erschüttert, Fürst, von deinem Fluche, rede ich.  
Ich hab' ihn nicht getödet, weiss den Mörder nicht

Zu deuten. Phöbus aber, der zu spüren uns  
Gebot, ihm kommt es zu zu künden, wer's gethan.

Oedipus.

280. Wohl hast du recht. Doch gegen Götter, wo sie selbst  
Nicht wollen, Zwang zu üben ist der Mensch zu schwach.

Chor.

Ein zweites aber sag' ich, was mir passend scheint.

Oedipus.

Und wär' es auch ein drittes, halt' es nicht zurück.

Chor.

Ich weiss es, dass der fürstliche Teiresias

285. An Seherblick den Fürsten Phöbus fast erreicht.  
Er führte uns hierin, mein Fürst, am sichersten.

Oedipus.

Auch dies blieb keinesweges unbedacht von mir.  
Ich sandte gleich auf Kreons Rat zwei Boten hin,  
Und wund're mich schon lange, dass er noch nicht hier.

Chor.

290. Was sonst ich weiss, ist alt schon und bedeutungslos.

Oedipus.

Was ist es? sprich, denn ich beachte jedes Wort.

Chor.

Es ward gesagt, dass Wand'rer ihn ermordeten.

Oedipus.

Das hört' auch ich. Doch keiner weiss den, der es sah.

Chor.

Doch hegt er nur noch eine Spur von Furcht in sich,

295. So lässt dein Fluch ihm sicher keine Ruhe mehr.

Oedipus.

Wer vor der That nicht bebt, den schreckt auch  
nicht das Wort.

Chor.

Doch giebt es einen, der ihn findet; denn sieh' dort!  
Schon bringen sie den gotterfüllten Seher, dem  
Von Menschen nur allein die Wahrheit ward enthüllt.

Oedipus.

300. Teiresias, der alles du, Verkündbares  
Und Unaussprechliches im Himmel und auch hier  
Auf Erden schaust, du weisst es, fehlt dir gleich  
das Licht

Der Augen, welche Pest uns heimsucht: nur bei dir  
Allein, Erhab'ner, finden Heil und Rettung wir.

305. Denn Phöbus, hörtest du vielleicht nicht selbst es schon,

Erwiderte auf uns're Sendung, dass allein  
Uns Lösung käme von der Krankheit schweren Last,  
Wenn wir die Mörder aufgespürt des Laios,  
Mit Tod sie strafte oder mit des Bannes Fluch.

Du nun, entzieh' uns nicht den Spruch, den Vogelflug 310.

Dich lehrte, nicht, was sonst die Scherkunst dir wies.

Rette dich selbst, die Stadt, o, rette mich und schaff'

Uns Rettung von der Blutschuld am Gemordeten.

Auf dir ruht uns're Hoffnung. Keine Mühe ehrt

Den Mann so, als zu helfen, wie er weiss und kann. 315.

Teiresias.

Weh, Weh! Wie furchtbar ist der klare Blick für den,  
Dem klar zu sehn nicht frommt! O, dass ich dies  
vergass,

Obschon ich's wusste! Wahrlich sonst ständ' ich  
nicht hier.

Oedipus.

Was ist es, dass so mutlos du gekommen bist?

Teiresias.

Lass mich nach Hause, denn so trägst am leichtesten 320.

Du dein Los, ich das meine, folgst du mir hierin.

Oedipus.

Dem Rechte weder noch der Liebe zu der Stadt,  
Die dich erzog, entspricht's, entziehst du uns dein  
Wort.

Teiresias.

Ja, denn ich sehe, wie so unheilvoll für dich

Dein Mahnen tönt. Dass Gleiches ich nun nicht 325.  
erfahr' —

Oedipus.

O bei den Göttern, wenn du's weisst, so wende dich  
Nicht von uns, sieh, auf unsern Knien flehen wir.

Teiresias.

Euch allen fehlt die Einsicht. Ich will nimmermehr  
Mein schlimmes Wort enthüllen, treffend dich damit.

Oedipus.

Du weisst es, wie? und willst's nicht sagen? Willst 330.

Verrat

An uns verüben, dem Verderben weih'n die Stadt?

Teiresias.

Ich will mir selbst nicht Kummer schaffen noch auch dir.  
Was drängst du so umsonst? Von mir erfährst du  
nichts.



- Oedipus.  
Was? Du Verruchtester, denn einen Felsen selbst  
335. Erwecktest du zum Zorn, du willst's nicht sagen,  
willst  
So unerbittlich bleiben, und giebst nimmer nach?  
Teiresias.  
Du tadelst meine Sinnesart; doch die dir selbst  
Beiwohnt, die siehst du nicht, und tobst nur gegen  
mich.  
Oedipus.  
Wer hielte auch den Zorn zurück, wenn er dein  
Wort  
340. Vernimmt, mit dem du so jetzt unsre Stadt entehrt.  
Teiresias.  
Es naht von selbst, auch wenn mein Schweigen es  
verhüllt.  
Oedipus.  
Nun was sich nahet, sollst du mir verkünden auch.  
Teiresias.  
Kein Wort mehr sag' ich weiter. Magst du, wenn  
du willst,  
Drum immer toben in des Zornes wilder Wut.  
Oedipus.  
345. Und nichts will ich verhalten, da der Zorn mich  
reizt,  
Was in den Sinn mir kommt. So wisse denn, mir  
scheint,  
Du selbst hast mit die That eronnen, ausgeführt,  
Nur dass zum Morde selbst du nicht die Hand erhobst.  
Und wärest du sehend, sagt' ich: Dein nur war die  
That.  
Teiresias.  
350. Ei, wirklich! Nun so mahn' ich dich an dem, was du  
Verkünden liessest, fest zu halten, niemals mehr  
Von heute ab mich anzureden, diese nicht,  
Da du es bist, der heillos unser Land befleckt.  
Oedipus.  
Wie? Solch ein freches Wort hast auszusprechen du  
355. Gewagt und hoffst der sichern Strafe zu entgehn?  
Teiresias.  
Ich hoff' es, denn die Kraft der Wahrheit schützt mich.  
Oedipus.  
Wer stiftete dich an? Die Kunst gab's dir nicht ein.
- Teiresias.  
Du selbst. Denn trotz der Weig'ung zwangst du  
mich zum Wort.  
Oedipus.  
Zu welchem? sag's noch einmal, dass mir's klarer  
wird.  
Teiresias.  
Vernahmst du's denn nicht? Oder stellst du Fallen 360.  
mir?  
Oedipus.  
Nicht so, dass ich's verstanden hätte. Wiederhol's!  
Teiresias.  
Du bist des Mannes Mörder, den du suchst.  
Oedipus.  
Nicht zweimal sagst du ungestraft mir solchen Schimpf.  
Teiresias.  
Füg' ich noch mehr hinzu, dass du noch wilder tobst?  
Oedipus.  
So viel du willst. Umsonst ist doch nur dein Ge- 365.  
schwätz.  
Teiresias.  
In schmachvoller Gemeinschaft lebst du unbewusst  
Mit den dir Theuersten und kennst dein Unheil nicht.  
Oedipus.  
Auch dieses wähnst du mir zu sagen ungestraft?  
Teiresias.  
Ja, wenn's noch irgend eine Macht der Wahrheit  
giebt.  
Oedipus.  
Wohl giebt es eine, nur für dich giebt's keine, da 370.  
Du blind an Ohren und an Geist und Augen bist.  
Teiresias.  
Du Unglücksel'ger, da du jetzt an mir verhöhnt,  
Was Jeder nur zu bald an dir verhöhnen wird.  
Oedipus.  
Umhüllt bist du von ew'ger Nacht, dass weder mir  
Noch andern, die das Licht schau'n, je du schaden 375.  
kannst.  
Teiresias.  
Auch ist von mir zu fallen nicht dein Los, hat doch  
Zum Ziel zu führen Macht Apollo selbst genug.  
Oedipus.  
Sind Kreons oder deine eig'nen Künste dies?

Teiresias.

Nicht Kreon bringt Verderben dir, nein selbst du dir.

Oedipus.

380. O Reichtum, Herrschermacht, o Klugheit, die in dem Ehrgeiz'gen Kampf des Lebens Klugheit selbst besiegt, Wie birgt sich lauernd doch bei euch versteckt der Neid!

Wenn mich um dieser Herrschaft willen, die die Stadt Freiwillig, nicht erbeten, meiner Hand vertraut,

385. Der treue Kreon, er, der langerprobte Freund Heimtückisch überfällt, zu stürzen mich begehrt, Anstiftend diesen ränkevollen Zauberer,

Den schlaun Gaukler, der nur, wo Gewinn ihm lacht Die Augen offen hat, blind ist in seiner Kunst.

390. Denn sag', wo zeigt sich dein untrüglich Prophezei'n? Warum denn gabst du nicht, als jene Hündin uns Ihr Lied sang, deinen Bürgern das Befreiungswort? War's doch ein Rätsel! Nicht der erste beste konnt' Es lösen; nein da galt es rechte Seherkunst.

395. Dir aber ward sie nicht durch deinen Vogelflug, Noch ward dir Kunde von den Göttern, sondern ich Erschien, ich, Oedipus, der unerfahrene, Und stürzte sie, die Lösung treffend, nicht belehrt Durch Vogelflug. Und mich nun suchst zu stürzen du

400. Und meinst, du werdest Kreons Thron am nächsten stehn.

Ich aber meine, reuen soll's dich und auch ihn, Der diesen Bannfluch aussann. Wärest du altersschwach

Nicht, solltest du wohl fühlen, was dein Sinn verdient.

Chor.

Mir scheint, erwägen wir's, in Leidenschaft so wohl

405. Sein Wort gesprochen als auch deines Oedipus. Und doch bedarf es dessen nicht, nein nur, dass wir Den Götterspruch am besten lösen, ist uns Ziel.

Teiresias.

Magst du auch herrschen, doch der Gegenrede Recht Musst du gewähren, solchen Anspruch hab' auch ich.

410. Nicht leb' ich als dein Sklav, dem Loxias diene ich, Und nicht bedarf ich Kreons Vormundschaft für mich. So sag' ich, da du meine Blindheit schmähest, du siehst Trotz deiner Augen nicht, wie tief das Unheil dich

Umstrickt, nicht, wo du wohnst, mit wem das Dach du teilst.

Weisst du, woher du stammst, und dass du unbewusst 415. Den deinen feindlich bist im Grabe und auch hier? Und dich umstrickend wird der Fluch der Mutter und Des Vaters treiben aus dem Land' in graus'ger Eil', Dich, der du jetzt das Licht siehst, dann nur Finsternis.

Wo ist die Bucht, die dann von deinem Jammerruf, 420.

Wo der Kithäron, der von ihm nicht widerhallt, Wenn der unsel'gen Hochzeitsfahrt du inne wirst, Die du mit günst'gem Wind in dieses Haus gelenkt? Und dann noch anderer Leiden Fülle ahnst du nicht, Die gleich dich deinen eignen Kindern machen wird. 425.

Und nun wirf deiner Schmähung Unrat immerhin Auf Kreon und auf meinen Sehermund, denn nie Wird schmachvoller als du ein Sterblicher vertilgt.

Oedipus.

Sind solche Worte länger zu ertragen noch? Verderben auf dich! Fort mit dir! Auf, packe dich 430. Und mache, dass du schnell aus meinem Hause kommst!

Teiresias.

Ich wäre nicht gekommen, riefest du mich nicht.

Oedipus.

Ich ahnte freilich nicht dein thörichtes Geschwätz, Sonst hätte schwerlich ich dich in mein Haus bestellt.

Teiresias.

Doch nur in deinen Augen heisse ich ein Thor; 435. Den Eltern, die dich zeugten, galt ich einsichtsvoll.

Oedipus.

Wer sind sie? Bleib'! Welch' Sterblicher erzeugte mich?

Teiresias.

Der heut'ge Tag giebt dir den Vater und den Tod.

Oedipus.

Wie gar so rätselhaft und dunkel ist dein Wort!

Teiresias.

Bist Rätsel du zu raten denn nicht hochbegabt? 440.

Oedipus.

Schmäh' immer darum mich, worin du gross mich siehst.

Teiresias.

Und doch hat dieses Glück Verderben dir gebracht.

Oedipus.

Hab' ich die Stadt gerettet, kümmert es mich nicht.

Teiresias.

So geh' ich denn. Auf, Knabe, führe mich davon.

Oedipus.

445. Er führe dich! Denn hier bist du uns Hindernis  
Und Last nur. Bist du fort, so kränkst du uns  
nicht mehr.

Teiresias.

Ich gehe, kündend dir, weshalb ich kam; und nicht  
Schreckt mich dein Antlitz. Nimmer droht von dir  
mir Tod.

450. Ich sage dir: der Mann, nach dem du lange spürst  
Mit deinem Drohen und den Mord des Laios  
Aufbietend: dieser Mann ist unter uns; er gilt  
Für einen Fremden, aber bald erweist er sich  
Als eingeborenen Thebaner; nimmer freut  
Er sich des Zufalls; denn statt sehend, blind, statt  
reich

455. Ein armer Bettler zieht er in die Fremde hin  
Mit seinem Stabe, fort sich tastend seinen Weg.

Ja, er erweist seinen eig'nen Kindern sich  
Als Bruder und als Vater, und dem Weib', das ihn  
Gebär, als Sohn und Gatte, seinem Vater als

460. Sein Ehgenoss und Mörder. Geh' nun hin und denk'  
Des Wortes, und erfindest du als Lügner mich,  
Dann sage, meine Seherkunst sei einsichtslos.

(Beide ab.)

Chor.

Erste Strophe.

463—472 = 473—482.

U U U - U U U - U U U - U U U  
U U U - U U U - U U U - U U U  
- U U U - U U U  
- U U U - U U U  
U U U - U U U  
U U U - U U U - U U U - U U U  
- U U U - U U U  
U U U - U U U - U U U - U U U

Wer ist's, den der göttliche Spruch vom Delph'schen  
Felsen kündet,

Dass er Unaussprechliches that mit blutbefleckten 465  
Händen?

Zeit ist's, dass er schneller als

Sturmfüssiger Rosse Lauf

Sich wende zu fliehen.

Denn es stürzt sich auf ihn der Sohn des Zeus,

Führt als Waffe des Blitzes zuckenden Strahl, 470.

Ihm folgen die wilden

Nimmer fehlenden Keren.

Gegenstrophe.

Denn heller Ruf tönet vom eis'gen Gipfel des Par-

nassos,

Dass ein Jeder suche die Spur des unbekanntem 475.

Mörders.

Denn flüchtig durchirret er

Die Höhen, das Waldgestrüpp,

Dem Bergstier gleichend.

Und auf einsamen Pfaden sucht elend er

Zu entgehen dem Spruch, der vom Mittelpunkt 480.

Der Erde ertönt, doch

Ewig flattert er um ihn.

Zweite Strophe.

483—497 = 498—512.

U U U - U U U - U U U - U U U -  
U U U - U U U - U U U - U U U -  
U U U - U U U - U U U - U U U -  
U U U - U U U - U U U - U U U -  
U U U - U U U - U U U - U U U -  
U U U - U U U - U U U - U U U -  
U U U - U U U - U U U - U U U -

Doch mich durchbebt furchtbar das Wort, das der  
Prophet weisheitsvoll sprach.

Wahrheit nicht mag, Lüge nicht kann nennen ich es, 485.

Zweifel mich quält.

Doch noch tröstet mich die Hoffnung, da dem Blick  
sich nichts enthüllt.

Denn nie hört' ich je vorher

Noch jetzt, dass in Streit Polybos' Sohn jemals geriet 490.

mit dem Geschlecht der Labdakiden,

Dass ich hierin den Grund fände, den Ruhm un-  
seres Herrn,

495. Der ihn schmückt bei dem Volk, keck zu entweihn  
und dem Geschlecht Labdakos' so  
Für den dunkelen Mord Rächer zu sein.

Gegenstrophe.

Zeus nur und Apollo allein wissen es klar; kennen  
das Los

500. Sterblicher, doch dass ein Prophet höhern Wert  
habe als ich,

Dafür giebt's nicht sich're Bürgschaft, wenn an Weis-  
heit auch ein Mensch

Oft den andern übertrifft.

505. Doch ich leihe nie, eh' ich das Wort wahr nicht  
erfand, gläubig mein Ohr je den Verläumdern.  
Als beflügelt die Maid eindrang auf ihn, sahen wir  
selbst,

510. Wie er weise erschien und sich verdient Liebe des  
Volks, niemals darum

Leg' ich je ihm zur Last niedrige Schuld.

Kreon (tritt auf)

Ihr Bürger, eben ward das grause Wort mir kund,  
Mit dem mich König Oedipus beschuldigte,

515. Es nicht zu dulden bin ich hier, denn wenn er wähnt:  
Dass in dem jetz'gen Unheil er von mir in Wort  
Und That erlitten hat, was Schaden ihm gebracht,  
Fürwahr nicht länger wünsch' ich dann zu leben mehr,  
Befleckt mich solcher Schimpf; denn nicht als kleinen  
nur,

520. Nein, als den höchsten Schaden acht ich solch'  
Gerücht,

Wenn mich um seinetwillen brandmarkt in der Stadt  
Des Frevlers Name und bei dir, bei Freunden selbst.

Chor.

Es war wohl nur die Hast der Leidenschaft, die ihm  
Den Vorwurf eingab, war nicht überlegtes Wort.

Kreon.

525. Was gab denn nur den Anlass zu dem Schein, dass ich  
Den Seher überredet zu dem Lügenwort?

Chor.

Geäussert wurde es. Die Gründe weiss ich nicht.

Kreon.

Doch sag', mit festem Blick und fester Stimme ward  
Mir auf mein Haupt geschleudert die Beschuldigung?

Chor.

Ich weiss nicht. Was die Herrscher thun, das seh' 530.  
ich nicht.

Doch sieh', er kommt dort selbst aus dem Palast  
herbei.

Oedipus.

Ha, wie? Du wagst's hier zu erscheinen? Hast du  
denn

So freche Stirn, dass du dich meinem Dache nahst,  
Der offenbar du nach dem Leben trachtetest mir  
Und räuberisch die Hand nach meiner Herrschaft 535.  
streckst?

Hältst du für einen Feigling oder Thoren mich,  
Bei allen Göttern, dass du solchen Anschlag wagst?  
Oder meinst du, dass dein listig schleichend Werk  
ich nicht

Gewahren würde, ihm nicht wehren, merkte ich's?  
Und ist es nicht ein thöricht Unterfangen, dass 540.

Du ohne Macht und Freunde nach der Herrschaft  
jagst,

Die nur mit Macht und Schätzen zu erringen ist?

Kreon.

Ich rate dir, hör' auf dein Wort Erwidern  
Und fälle dann dein Urteil, ward dir solche kund.

Oedipus.

Du bist ein Held im Reden, doch versteh' ich schlecht 545.  
Zu hören, da als schlimmen Feind ich dich erfand.

Kreon.

Doch eben darum nun vor allem höre mich.

Oedipus.

Doch eben darum sage nicht, dass du nicht schlecht.

Kreon.

Wenn freilich für ein Gut Hartnäckigkeit du hältst,  
Die jedes Sinns entbehrt, so urteilst du nicht recht. 550.

Oedipus.

Du aber, wenn du meinst, dass an Verwandten dir  
Dein Frevl keine Strafe brächte, urteilst falsch.

Kreon.

Wohl hast du recht, ich räum' es ein, doch nenne mir  
Das Leid, das du von mir erlitten haben willst.

Oedipus.

Gabst du den Rat mir, oder gabst ihn nicht, dass ich 555.  
Mir jenen wackern Seher herbescheiden liess?

- Kreon.  
Ja, und auch jetzt noch weiss ich keinen bessern Rat.
- Oedipus.  
Wie lange Zeit ist's her nun schon, dass Laïos . . . .
- Kreon.  
Wie kommst auf ihn du plötzlich? Ich begreif' dich nicht.
- Oedipus.  
560. Dass er den Tod gefunden durch des Mörders Hand?  
Kreon.  
Schon lange ist es her und gross das Mass der Zeit.
- Oedipus.  
Und übte damals schon der Seher seine Kunst?
- Kreon.  
Mit gleicher Weisheit und an gleichen Ehren reich.
- Oedipus.  
Und hat er meiner damals irgend schon erwähnt?
- Kreon.  
565. Wo ich dabei war wenigstens, that er es nie.
- Oedipus.  
Doch hieltet ihr den Mord denn keiner Forschung wert?
- Kreon.  
Wohl stellten wir sie an, doch ward uns kein Erfolg.
- Oedipus.  
Doch der berühmte Weise, warum sprach er nicht?
- Kreon.  
Ich weiss nicht, wo mir Einsicht fehlt, da schweige ich.
- Oedipus.  
570. Doch so viel weisst du, wärst du willig, sagtest du's.
- Kreon.  
Was meinst du? Wenn ich's weiss, halt' ich es nicht zurück.
- Oedipus.  
Dass, wenn er nicht mit dir im Bunde wäre, er Den Mord des Laïos nicht meine That genannt.
- Kreon.  
Ob er dies sagt, weisst du am besten; doch nun will
575. Auch ich dich fragen, wie bis jetzt du mich gefragt.
- Oedipus.  
So frage! Denn zum Mörder machst du doch mich nicht.
- Kreon.  
Wie nun? Ist meine Schwester nicht dein Ehgemahl?
- Oedipus.  
Unmöglich sag' ich nein auf diese Frage dir.
- Kreon.  
Und teilst du nicht mit ihr der Herrschaft Ehr' und Macht?
- Oedipus.  
Was sie nur immer will, wird ihr von mir zu teil. 580.
- Kreon.  
Und stehe ich euch beiden nicht als dritter gleich?
- Oedipus.  
Gerade hierin zeigst du dich als schlimmen Freund.
- Kreon.  
Nicht, gingest du wie ich so mit dir selbst zu Rat. Bedenk' vor allem, ob du meinst, dass Jemand wohl Sich lieber Herrschaft wählte, die ihm Furcht bringt, 585.  
als  
Sorglos zu schlafen und dabei dieselbe Macht.
- Nach meinem Sinne nun begeh' ich niemals wohl Des Fürsten Namen lieber als des Fürsten Macht, Noch thät' es je ein anderer, der besonnen ist.
- Denn jetzt fällt ohne Furcht mir Alles von dir zu, 590.  
Doch herrscht' ich selbst, gezwungen müsst' ich manches thun.
- Wie sollte mir der Fürstename süsser sein Als einer ungetrübten Herrschaft Macht und Recht? Noch bin ich nicht so ganz verblendet, dass ich mir Noch andre Güter wünschte als gewinnreiche. 595.  
Jetzt grüsst mich Jeder, Jeder heisst willkommen mich,
- Jetzt, wer zu dir will, mich umschmeichelt er zuerst. Denn hierauf stützt ein Jeder sein Gelingen nur. Wie liess ich dieses wohl und wählte jenes mir? Ein edler Sinn wird niemals wohl gemein und schlecht. 600.  
Und niemals spürte ich den Trieb zu solchem Plan, Noch wagt' ich wohl mit einem Andern solche That. So sende hin nach Pytho, frage dort zuerst, Ob den Orakelspruch ich recht verkündete; Und dann wenn mit dem Wunderdeuter du mich 605.  
triffst  
Im Bund' zu list'gem Anschlag: töte mich nicht nur

Durch deinen Richterspruch verdammt, durch  
meinen auch,

Doch so auf dunkeln Wahn hin gieb mir keine Schuld.  
Denn wie's nicht ziemt die Schlechten ohn weiteres

610. Für gut zu achten, so die Guten nicht für schlecht.  
Denn einen wackern Freund von sich zu stossen  
heisst

Das Leben von sich stossen, das so wert man hält.  
Doch mit der Zeit erkennst du selbst dies sicher,  
denn

Die Zeit erweist allein nur den gerechten Mann.

615. Den Bösen nur entlarvt oft schon ein einz'ger Tag.  
Chor.

Vortrefflich war sein Wort, mein Fürst, für Jeden, der  
Sich scheut zu fallen. Schneller Sinn, er geht oft fehl.

Oedipus.

Will Jemand mich mit heimlich ausgedachtem Plan  
Schnell überfallen, schneller Plan geziemt auch mir.

620. Doch warte ich in aller Ruhe ab, nun dann  
Gelingt sein Auschlag wohl und meiner wird verfehlt.

Kreon.

Doch welche Absicht hegst du? Zu verstossen mich?  
Oedipus.

Nein deinen Tod will ich, nicht die Verbannung nur.  
Kreon.

Doch nur, wenn du erweistest meines Neides Schuld.  
Oedipus.

625. Du willst dich mir nicht beugen, mir gehorchen nicht?  
Kreon.

Seh' ich doch schlecht beraten dich.

Oedipus.

O, um mich wohl.

Kreon.

Auch um mich musst du's sein.

Oedipus.

Nein, denn du freveltest.

Kreon.

Ja, wenn du auf nichts hörst?

Oedipus.

Gehorchen musst du doch.

Kreon.

Dem nicht, der schlecht die Herrschaft führt.

Oedipus.

O, Stadt, o, Stadt!

Kreon.

Auch mir kommt Recht zu in der Stadt, nicht dir 630.  
allein.

Chor.

Hört auf, ihr Fürsten! Denn zur guten Stunde seh'  
Ich Jokaste treten dort aus dem Palast.

Vor ihr geziemt es beizulegen euern Zwist.

Jokaste.

Wie mögt ihr Unglücksel'gen doch so unbedacht  
Jetzt Zungenstreit erregen? Schämt ihr euch denn 635.  
nicht

So Hader zu erwecken bei des Landes Not?

Tritt du in's Haus hier, und du Kreon kehre heim,  
Und aus so nicht'gem Anlass schafft nicht grosses

Leid!

Kreon.

O, Schwester, furchtbar hat dein Gatte Oedipus  
Bedroht mich mit zwiefacher Strafe, dass er mich 640.  
Ausstiesse aus der Heimat oder tötete.

Oedipus.

Ja wohl, Gemahlin, denn ich habe ihn ertappt,  
Wie er mit arger List mir schmäglich nachgestellt.

Kreon.

Nie sei ich glücklich mehr, nein furchtbar treffe mich  
Der Fluch, wenn je ich that, wess du mich angeklagt! 645.

Jokaste.

O, traue bei den Göttern, Oedipus, dem Wort,  
Gedenk in Ehrfurcht seines heil'gen Eides und  
Denk auch an mich, an die, die dir zur Seite stehn!

Chor.

Erste Strophe.

650—659 = 679—688.

U U U - U U - U U - U U -  
U U U - U U -  
U U U - U U - U U - U U - U U -  
- U U - - U U - U U -  
U U U U U U U U U U -  
U U U U - U U U U -

Gieb nach, mein Fürst, willig und einsichtsvoll! 650.  
Hör' mein Flehn!

Oedipus.

Worin denn soll ich folgen dir?

Chor.

O ihn, der nie thöricht war, ihn, den jetzt schützt  
sein Eid, o, schone ihn!

Oedipus.

655. Bedenkst du, was du forderst?

Chor.

Ja.

Oedipus.

So sprich, was ist's?

Chor.

Dem Freunde, den sein Eid' heiligt o, wälz' ihm nicht  
Grundlos verleumdend ihn der Schuld Schmach auf's  
Haupt!

Oedipus.

O wisse, dass mit solcher Ford'ung du für mich  
Verderben forderst, oder Bann aus diesem Land.

Chor.

Zweite Strophe.

660—667 = 690—697.

U U - U U - U -  
- U U U U U U U U U U U U U U U U  
U U U U U U U U U U  
U U - U U - U U U  
U - - U U - U - U -  
U - - U U - U - U

660. O, wahrlich nicht, beim ewig wahren Gott  
Der Sonne! Mag mich Verderben ereilen; von  
Göttern und Freund

Gehasst, hege ich in mir solchen Sinn!

665. Nein, nur des Vaterlands Untergang  
Quält mir das Herz, wenn zu dem alten Leid  
Sich neues Leid von euch gesellet.

Oedipus.

Mag frei er ziehn, und muss ich's mit dem Tode auch

670. Bezahlen oder ehrlos meiden dieses Land.  
Denn dein Wort, nicht das seine weckt zum Mit-  
leid mir

Das Herz; er bleibt mir ewig, wo er sei, verhasst.

Kreon.

Voll Hass nur giebst du nach, doch quält dich  
Reue noch,

Sobald dein Zorn gewichen, denn mit Recht erzeugt  
Sich solcher Sinn einst selbst des schwersten Kum- 675.  
mers Last.

Oedipus.

Fort mit dir! quäle mich nicht mehr!

Kreon.

Ich gehe schon,  
Von dir verkannt, doch diesen stets der Gleiche nur.

Chor.

Erste Gegenstrophe.

Auch den Gemahl führe, o Fürstin, in's Haus hinein!

Jokaste.

Erst muss ich wissen, was geschah. 680.

Chor.

Grundlosen Wahn weckte ihr Streit, und doch quält  
Verdacht, der unrecht trifft.

Jokaste.

Trifft beide Schuld dabei?

Chor.

Gewiss.

Jokaste.

Was war es denn?

Chor.

Genug, genug davon! Lass bei des Landes Leid 685.  
Die Sache ruhen jetzt, wo sie endete!

Oedipus.

Da siehst du nun, wohin du kommst, meinst du's  
auch gut,

Wenn du mich aufgiebst, meinem Zorn die Spitze  
nimmst.

Chor.

Zweite Gegenstrophe.

Mein Fürst, nicht einmal hab' ich's nur gesagt,  
Wisse, dass sinnlos ich wäre und jeder Einsicht ver- 690.  
schlossen,

Wenn von dir ich mich jemals wendete,  
Der du mein Vaterland aus der Flut  
Der Not zum Hafen führtest und auch jetzt 695.  
Die Macht dir wünschtest es zu retten.

Jokaste.

O sag', mein Fürst, bei allen Göttern mir, was war  
Es denn, das Anlass gab zu deinem heft'gen Zorn?

Oedipus.

Ich will's denn mehr als diese, ehr' ich Fürstin dich.  
700. Den Anschlag Kreons gegen mich sollst hören du.

Jokaste.

Sprich, wenn du klar der Schuld des Streits ihn  
zeihen kannst.

Oedipus.

Er sagt, dass ich der Mörder sei des Laïos.

Jokaste.

Aus eig'nem Wissen, oder sagten's Andre ihm?

Oedipus.

705. Den schurkischen Propheten sandte er mir zu,  
Er für sich selbst hielt freilich rein sich seinen Mund.

Jokaste.

O gieb um diese Sache jede Sorge auf  
Und hör' auf mich und lerne, dass der Sterblichen  
Geschick wohl nimmer abhängt von der Seherkunst.

710. Ich gebe dir in aller Kürze den Beweis.  
Es ward dem Laïos einst der Orakelspruch,  
Wenn nicht von Phöbos selbst, von seinen Dienern  
doch,

Ihm träfe einst das Schicksal von des Sohnes Hand  
Zu sterben, der entsprossste uns'rer Ehe Bund.

715. Nun haben fremde Mörder doch, wie man erzählt,  
Am dreigeteilten Fahrweg ihn gemordet, und  
Noch zählte jener Knabe nicht drei Tage, als  
Er ihm die Fussgelenke fesselte, und ihn  
Liess werfen auf des Berges unwegsamen Pfad.

720. So hat Apollo nun an diesem nicht erfüllt,  
Dass er des Vaters Mörder würde, nicht die Furcht  
Des Laïos erfüllt, zu fallen durch den Sohn.  
Und Sehersprüche hatten dies doch vorbestimmt.  
Drum küm'm're du dich nicht darum, denn was ein  
Gott

725. Erforschen will, das zieht er leicht wohl selbst an's  
Licht.

Oedipus.

Wie regt mir, Frau, doch was ich jetzt von dir gehört,  
Ein wirres Denken auf in angsterfüllter Brust!

Jokaste.

Welch' neuer Sorge wendest du dein Herz jetzt zu?

Oedipus.

Mich dünkt, du sagtest eben jetzt, dass Laïos  
Am dreigeteilten Fahrweg hingemordet ward. 730.

Jokaste.

So sagte man, und noch erhält sich dies Gerücht.

Oedipus.

Und sprich, wo liegt der Ort, wo diese That geschah?

Jokaste.

Das Land heisst Phocis; der gespalt'ne Weg, er führt  
Zusammen hier von Delphi und von Daulia.

Oedipus.

Und welcher Zeitraum ist seitdem verflossen? sprich! 735.

Jokaste.

Es war nur kurz vorher, eh' du des Landes Thron  
Bestiegst, die That bekannt geworden in der Stadt.

Oedipus.

O Zeus, was hat dein Ratschluss über mich verhängt!

Jokaste.

Warum macht Oedipus, dich dies denn so bestürzt?

Oedipus.

O, frage nicht! Den Wuchs des Laïos gieb an 740.  
Und sage, welches Alters Stufe er erreicht?

Jokaste.

Gross war er, grau fing ihm das Haupt zu schim-  
mern an,  
Und die Gestalt, sie kam der dein'gen ziemlich gleich.

Oedipus.

Weh mir Unseligen! Mir ahnt, dass unbewusst  
Ich jenen wilden Fluch rief auf mein eig'nes Haupt. 745.

Jokaste.

Was ist dir, Fürst? Mit Beben fasst dein Anblick  
mich.

Oedipus.

O, furchtbar zag' ich, ob der Seher klar nicht sah.  
Doch deutlicher noch wirst du, wenn du eins noch  
sagst.

Jokaste.

Mit Bangen zwar, ward kund mir, was du fragst,  
ich sag's.

Oedipus.

War unscheinbar sein Zug nur, oder ging er von 750.  
Trabantenschar begleitet, wie es Fürsten ziemt.



Jokaste.

Fünf waren es im ganzen; unter ihnen war  
Ein Herold. Nur ein Wagen trug den Laios.

Oedipus.

Weh, weh! Nun ist es klar! Doch sprich, wer  
war es, Frau,

755. Der euch die Kunde von dem allen brachte heim?

Jokaste.

Ein Sklave war es, der allein sich rettete.

Oedipus.

Wie, ist er jetzt noch hier bei uns im Hause? sprich!

Jokaste.

O nein. Denn als er heimgekehrt von jener Fahrt  
Und sah, dass nach des Laios Tod die Herrschaft dir

760. Zu teil ward, rührt' er flehend meine Hand und bat,

Aufs Land ihn hinzusenden zu der Herden Trift,  
Dass nimmermehr sein Auge schaute diese Stadt.

Und gerne sandt' ich ihn. Für einen Sklaven war  
Er tüchtig, hätte grössern Dank wohl noch verdient.

Oedipus.

765. O, kehrte doch in aller Eile er zurück!

Jokaste.

Das kann gescheh'n. Doch sage, warum wünschst  
du's?

Oedipus.

Ich fürchte, Frau, dass selbst ich allzuviel schon kund  
Darüber that, weshalb ich wünsche ihn zu sehn.

Jokaste.

So soll er kommen. Doch auch ich wohl wäre wert

770. Zu hören, was so schmerzlich in dir wogt, mein Fürst.

Oedipus.

Nicht sei es dir entzogen, da so quälend mich  
Besorgnis fasst. Wem sollte ich es lieber auch  
Vertrauen wohl als dir, wo solches Los mich trifft?

Es war der Fürst Korinths mein Vater, Polybos,

775. Die Mutter Merope aus Doris, und ich galt

Von allen Bürgern als der trefflichste, bevor

Mich dieser Zufall traf, merkwürdig zwar genug

Doch wahrlich keinesweges meines Eifers wert.

Im Rausche nämlich und des süssen Weines voll

780. Sagt' einer einst beim Mahl, ich wär' ein Findling

nur.

Bei solcher Kränkung fand ich jenen ganzen Tag

Nicht Ruhe, und am folgenden da eilt' ich schnell

Zur Mutter, und zum Vater, um zu forschen, doch

Sie zürnten heftig dem, dem solcher Schimpf entfuhr.

Das freute mich nun zwar, doch nagte jenes Wort 785.

Beständig an mir und beschlich mich mehr und mehr.

Vor meinen Eltern heimlich eilte ich darum

Nach Pytho; doch entliess mich Phöbos, ohne dass

Er das, weshalb ich kam, der Antwort würdigte.

Doch that er Andres, Grauses und Entsetzliches, 790.

Unsel'ges kund, dass ich der eignen Mutter mich

Vermählen müsste, zeugen ein Geschlecht, dem Blick

Der Menschen unerträglich, dass den Vater ich

Ermorden würde. Als ich dies vernommen, mied

Korinth ich, nach den Sternen messend meinen Weg 795.

Dahin, wo nimmermehr ich des Orakels Schmach,

Des grausenhaften, sich an mir erfüllen sah'.

So weiter ziehend kam ich an die Stätte, wo

Du sagst, dass dieses Landes Fürst erschlagen sei,

Und nicht verhehl' ich dir die Wahrheit; denn als ich 800.

Auf meinem Wege jenen dreigeteilten Pfad

Erreicht, begegnet mir ein Herold, und ein Mann

Auf rossbespanntem Wagen, so wie du ihn mir

Geschildert. Und mir herrisch drohend trieben mich

Der Lenker und der Alte selbst vom Wege fort. 805.

In meines Zornes Wallung schlug den Führer ich,

Der mich davon trieb, und wie dies der Alte sieht,

So passt er lauernd mein Vorüberkommen ab

Und trifft vom Wagen mit der Geissel Stiel mein

Haupt.

Und nicht mit gleicher Münze zahlt' ich; nein, sofort 810.

Stürzt er getroffen von dem Stabe meiner Hand

Rücklings vom Wagensitze in den Staub herab.

Und alle macht' ich nieder. Wenn nun dieser Mann

Mit Laios nur irgendwie Gemeinschaft hat,

Wer wäre dann noch unglückseliger als ich, 815.

Und welcher Mensch den Göttern dann noch mehr

verhasst?

Wo jetzt kein Fremder mehr, kein Bürger unsrer Stadt

Mir Obdach darf gewähren, mit mir reden, wo

Mich jeder von sich stösst. Und doch kein anderer.

war's

Als ich, der ich mir selber solchen Fluch bestimmt. 820.

Und meine Hand, die ihn gemordet, sie entweicht

Nunmehr des Toten Lager. Bin ich Frevler nur?  
Bin ich nicht ganz verflucht? Denn wenn der Bann  
mich trifft,

Nicht darf verbannt ich meine Heimat suchen mehr  
825. Und nicht das Vaterland. Vermählen müsst' ich ja  
Der eig'nen Mutter mich, den Vater töten dort,  
Den Polybos, der mich erzeugt' und auferzog.  
Wer sagte, dass von einer wilden Gottheit dies  
Mir auf das Haupt gewälzt, hätt' er nicht recht  
gesagt?

830. O, heil'ge Majestät der Götter lass mich nie  
Erleben diesen Tag, o, lösche aus der Zahl  
Der Sterblichen mein Dasein aus, bevor mein Aug'  
Den Schandfleck solchen Elends an mir selbst erschaut.  
Chor.

Auch uns, mein Fürst, macht es besorgt. Bevor jedoch  
835. Den Zeugen du vernahmst, gieb nicht die Hoffnung  
auf.

Oedipus.

Ja, dieser einz'ge Hoffnungsschimmer bleibt mir noch  
Allein, den Hirten abzuwarten, der es sah.

Jokaste.

Wie giebt dir sein Erscheinen Grund zur Zuversicht?  
Oedipus.

Ich will dir's sagen. Findet sich's, dass er gleich dir  
840. Berichtet, nun dann dürfte ich dem Leid entgehn.  
Jokaste.

Was schien von meinen Worten so bedeutsam dir?  
Oedipus.

Er habe, sagtest du, erzählt, dass Räuber ihn  
Erschlagen hätten; giebt er nun dieselbe Zahl  
Auch jetzt noch an, nun dann war ich der Mörder  
nicht.

845. Denn einer kann unmöglich gleich den vielen sein.  
Doch nennt er einen einsam zieh'nden Wanderer nur,  
Dann wälzet klar die Last der That sich auf mein  
Haupt.

Jokaste.

O, glaube sicher, nimmer kann die Kunde er,  
Die damals er uns brachte, widerrufen jetzt.

850. Die ganze Stadt hat sie gehört, nicht ich allein.  
Doch ändert er auch, was er früher ausgesagt,  
So kann er doch, mein Fürst, den Mord des Laios

Als richtig so geschehen nicht enthüllen, wie  
Der Gott verkündete, dass von des Sohnes Hand  
Er fallen müsste. Konnte doch der arme nicht 855.  
Ihn töten, nein er selbst war lange schon dahin.  
Drum möcht' ich für die Zukunft einem Seherspruch  
Zulieb mich nimmer wenden weder rechts noch links.

Oedipus.

Mag sein, dass recht du hast. Und dennoch sende  
schnell,  
Lass jenen Hirten rufen und versäum' es nicht! 860.

Jokaste.

Gleich will ich senden. Treten wir indess hinein!  
Denn niemals könnt' ich thun, was dir nicht ange-  
nehm.

(Beide ab.)

Chor.

Erste Strophe.

863—871 = 872—881.

— — — — —  
— — — — —  
— — — — —  
— — — — —  
— — — — —  
— — — — —  
— — — — —  
— — — — —

O, bleibe mir stets das Los doch, heil'ge Reinheit 865.  
mir zu wahren so in Wort wie auch in Werken,  
Wo uns heil'ger Rechte  
Feierlicher Mahnruf ertönt,  
Die hoch im himmlischen Aether uns geboren!  
Der heil'ge Olymp allein, und Menschenwitz nicht  
hat sie  
Erzeugt, und Gottvergessenheit kann nie sie in Schlaf 870.  
wiegen.

Es durchweht sie göttliche Kraft, die nie altert.

Gegenstrophe.

Doch Uebermut zeugt Tyrannen, Uebermut, wenn  
seine Gier er stillt mit dem, was nicht geizt und  
Keinen Segen bringet. 875.  
Schauerliche Höhe erklimmt  
Er wohl; dann stürzt er jäh in das Verhängnis.  
Nicht rettet der schnelle Fuss ihn. Doch möge nie  
ein Gott

880. Das edle Streben hemmen, das Heil unserer Stadt  
brachte!  
Ewig halt' ich fest an der göttlichen Hülfe.

Zweite Strophe.

882—896 = 897—910.

1 0 2 0 1 0 - 0 1 0 - 0 1 0 -  
0 - 0 - 0 - 0 1 0 - 0 - 0 -  
0 1 0 0 - 0 - 0  
1 0 - 0 - 0 -  
- 1 0 - 0 1 0 - 0 - 0  
- 1 0 - 0 - 0 -  
- 1 0 - 0 0 0 - 0 - -  
0 0 0 - 1 0 - - 1 0 -  
1 0 - - 1 0 - -  
1 0 - - 1 0 - - 1 0 - - 1 0 0 - -

Doch wenn einer in Wort und Werken wandelt auf  
des Frevels Pfad,

885. Nicht scheuet gerechte Strafe, nicht der Götter  
heil'gen Thron

Ihn treffe der Fluch des Unheils,  
Seines üpp'gen Frevels Lohn,  
Wenn unrechtmässigem Gewinn er nachjagt,

890. Nicht gottlos Wesen meidet und  
In frecher Thorheit an das Heil'ge tastet!  
Wer könnte dann noch seine Seele rein sich von  
Zornesglut bewahrt erhalten?

895. Denn wenn solches Thun geehrt bleibt, was frommt  
dann mein feierlich Lied noch?

Gegenstrophe.

Nicht mehr wall' ich dann ehrfurchtsvoll zur Erde  
heil'gem Mittelpunkt,

900. Nicht hin zu dem Tempel Abä's, nicht mehr nach  
Olympia,

Wenn deutlich sich nicht erfüllet  
Allen Sterblichen der Spruch.  
O, Zeus, Gewalt'ger, wenn mit Recht du heisest  
Des Alls Beherrscher, nicht entgeh'

905. Es dir und deiner unsterblich ew'gen Herrschaft!  
Als nichtig schon reisst nieder man den Götterspruch,  
Der dem Laios erteilt ward.

910. Nirgend gilt bald mehr Apollos Ehre, alles Göttliche  
sinkt hin.

Jokaste. (tritt auf.)

Ihr Landesfürsten, der Gedanke fiel mir bei,  
Der Götter Tempel aufzusuchen in der Hand  
Die Kränze hier und dieses duft'ge Räncherwerk.  
Denn gar zu heftig quälet Oedipus sein Herz  
Mit mannigfachem Kummer und nicht wie ein Mann 915.  
Misst er besonnen Neues nach dem Alten ab.  
Nein, dem nur giebt er hin sich, der ihm Furcht  
erweckt.

Da ich mit meinem Troste nun nichts mehr vermag,  
So wend' ich lycischer Apollo mich zu dir  
Mit meinen Gaben, der du uns am nächsten bist, 920.  
Dass Lösung du gewährest, die uns reinige.  
Denn alle drückt uns jetzt Bekümmernis, da ihn  
Wir so bestürzt sehn, der des Schiffes Steuer lenkt.

Ein Bote aus Korinth. (tritt auf.)

Könnt' ich von euch, ihr Freunde, nicht erfahren, wo  
Ich finde den Palast des Fürsten Oedipus? 925.  
Noch besser, sagt mir, wo er selbst weilt, wenn  
ihr's wisst.

Chor.

Dies ist das Haus hier, Fremdling, drinnen weilt  
er selbst.

Sein Weib, die Mutter seiner Kinder, siehst du hier.

Bote.

Sie sei beglückt, beglückt der Kreis der Ihrigen,  
Da ein gesegnet Weib sie jenes Mannes ist! 930.

Jokaste.

Ein Gleiches wünsche ich auch dir, o Fremdling, denn  
Ein solcher Gruss verdient es wohl. Doch sage mir,  
Was dein Begeh'r und was kamst du zu melden uns?

Bote.

Willkomm'nes, Fürstin, deinem Hause, dem Gemahl.

Jokaste.

Was ist es? sage, und von wannen kommst du her? 935.

Bote.

Ich komme von Korinth, und meine Botschaft wird  
Dir Freude bringen sicherlich, vielleicht auch Schmerz.

Jokaste.

Wie das? Und was bedeutet dieser Doppelsinn?

Bote.

Zu ihrem Fürsten wollen die Bewohner ihn  
Des Isthmos machen, wie dort allgemein man sagt. 940.

- Jokaste.  
Wie führt die Herrschaft nicht der greise Polybos?  
Bote.  
Nein, denn im Grabe fesselt ihn bereits der Tod.  
Jokaste.  
Was sagst du, Alter, Polybos ist wirklich tot?  
Bote.  
Sag' ich die Wahrheit nicht, will ich gleich sterben hier.
- Jokaste.  
945. Schnell, Dienerin, hinein! Eil' zu dem Herren und Verkünd' es ihm. O, Götterprophezeiungen, Wo bleibt ihr nun? Wie lange mied doch Oedipus Mit Zittern diesen Mann, ihn nicht zu töten! Nun Ist er vom Schicksal hingerafft und nicht von ihm.  
Oedipus. (tritt auf.)  
950. Sprich, Jokaste, teures Weib, geliebtes Haupt, Was liesset du mich rufen dort aus dem Palast?  
Jokaste.  
Hör' diesen Mann, und dann erwäge selbst, wie weit Es nun mit jenen stolzen Göttersprüchen kam.  
Oedipus.  
Wer ist er denn? Und welche Kunde bringt er mir?  
Jokaste.  
955. Her kommt er von Korinth, zu melden, dass nicht mehr Dein Vater Polybos am Leben, sondern tot.  
Oedipus.  
Was sagst du, Fremdling? Nimm du selbst das Wort für dich.  
Bote.  
Wenn dies zuerst ich deutlich dir verkünden soll, So wisse denn, dass jener aus dem Leben schied.  
Oedipus.  
960. Wie? raffte ihn ein Anschlag oder Krankheit hin?  
Bote.  
So altes Leben löscht auch kleiner Anstoss aus.  
Oedipus.  
Der armenfand durch Krankheit, wie es scheint, den Tod.  
Bote.  
Und dann entsprach er auch dem hohen Alter wohl.  
Oedipus.  
Weh, weh! Wer sollte jetzt, o Gattin, wohl noch hin
- Zum Pyth'schen Seherherde schauen, achten auf 965.  
Den Ruf der flücht'gen Vögel, dessen Deutung mir Bestimmte meinen Vater zu ermorden? Und Nun ruht er dort im Grabe, und ich stehe hier, Berührte keine Waffe, — wenn nicht Sehnsucht ihn Nach mir getötet und ich so den Tod ihm gab. 970.  
So nahm denn diese Göttersprüche Polybos Mit sich in's Grab, wo wichtig sie bei ihm jetzt ruhn.  
Jokaste.  
Nun hab' ich solches dir nicht lange schon gesagt?  
Oedipus.  
Wohl thatest du's; doch hielt die Furcht in Banden mich.  
Jokaste.  
Jetzt aber mach' dir keine Sorgen mehr darum! 975.  
Oedipus.  
Noch bleibt der Ehbund mit der Mutter, der mich schreckt.  
Jokaste.  
Was mag der Mensch noch fürchten, da der Zufall nur Allein ihn leitet, sicher nichts voraus sich zeigt? Sorglos zu leben, wie man mag, ist's Beste stets. Nicht schrecke die Vermählung mit der Mutter dich! 980.  
Denn Mancher von den Sterblichen hat schon im Traum Der Mutter sich vermählt. Und doch, wer solcherlei Für nichts erachtet, lebt am besten seinen Tag.  
Oedipus.  
Das klänge alles wohl ganz schön, wenn die, die mich Gebar, nicht lebte mehr; nun aber, wo sie lebt, 985.  
Muss zagen ich trotz deines wohlgemeinten Worts.  
Jokaste.  
Doch ist ein grosser Lichtblick schon des Vaters Tod.  
Oedipus.  
Gross, ich gesteh's; doch schreckt mich noch die lebende.  
Bote.  
Sag', welche Frau es ist, die eure Furcht erregt?  
Oedipus.  
Die einst dem Polybos vermählte Merope. 990.  
Bote.  
Und was begründet eure Furcht vor dieser Frau?

Oedipus.  
Ein gottgesandtes, grausenhaft Orakel, Freund.  
Bote.  
Ist's auszusprechen oder nicht vor fremdem Ohr?  
Oedipus.  
Warum nicht? Loxias verkündete mir einst,  
995. Ich müsste meiner Mutter mich vermählen und  
Mit meiner Hand vergiessen meines Vaters Blut.  
Und eben darum liegt Korinth so lange schon  
Weit hinter mir zu gutem Glück, und doch so süß  
Ist's für das Kind das Auge seiner Eltern schau.  
Bote.  
1000. Das also war die Furcht, die von der Stadt dich  
trieb?  
Oedipus.  
Ich wollte, Alter, nicht des Vaters Mörder sein.  
Bote.  
O, warum hab' ich doch von dieser Furcht, mein Fürst,  
Da ich wohlmeinend kam, dich nicht sofort erlöst?  
Oedipus.  
Und wahrlich, würd'gen Dank empfindest du von mir.  
Bote.  
1005. Und wahrlich, darum eben kam ich her, damit  
Nach deiner Rückkehr reichen Lohn ich erntete.  
Oedipus.  
Doch niemals nah' ich denen mich, die mich erzeugt.  
Bote.  
Wie weisst du, Kind, doch ganz und gar nicht, was  
du thust!  
Oedipus.  
Was meinst du, Alter, Bei den Göttern sage mir's!  
Bote.  
1010. Wenn du um lhretwillen deine Heimat fliehst.  
Oedipus.  
Ich thu's aus Furcht, dass wahr sich Phöbus mir  
erweist.  
Bote.  
Wie, dass an deinen Eltern Blutschuld du begehst?  
Oedipus.  
Dies eben, Alter, dies setzt ewig mich in Furcht.  
Bote.  
Nun, weisst du, dass dein Zittern jedes Grunds  
entbehrt?

Oedipus.  
Wie das, wenn ich der Sohn von diesen Eltern bin? 1015.  
Bote.  
Weil nichts gemein du hast mit Polybos' Geschlecht.  
Oedipus.  
Was sagst du? Hat denn Polybos mich nicht erzeugt?  
Bote.  
So wenig wie ich selbst, der ich hier vor dir steh'.  
Oedipus.  
Ist der Erzeuger denn dem Nichterzeuger gleich?  
Bote.  
Ich sage, weder er hat dich erzeugt noch ich. 1020.  
Oedipus.  
Wie hat er mich denn stets nur seinen Sohn genannt?  
Bote.  
So wisse, als Geschenk empfing er dich von mir.  
Oedipus.  
Er hätte so geliebt, was fremde Hand ihm gab?  
Bote.  
Ihn trieb dazu die eig'ne Kinderlosigkeit.  
Oedipus.  
Und kauftest du mich oder wie trafst du mich sonst? 1025.  
Bote.  
In des Kithärons wald'gen Schluchten fand ich dich.  
Oedipus.  
Wie führte dich dein Weg zu diesem Orte hin?  
Bote.  
Des Berges Herden waren meiner Hut vertraut.  
Oedipus.  
So warst ein Hirt du und dein Dienst trieb dich  
umher.  
Bote.  
Ja, und dein Retter ward ich, Kind, zu jener Zeit. 1030.  
Oedipus.  
Mit welchem Leiden trafst du mich behaftet denn?  
Bote.  
Die Fussgelenke könnten es bezeugen dir.  
Oedipus.  
Weh mir! warum berührst du dieses alte Leid?  
Bote.  
Ich machte der durchbohrten Füße Kraft dir frei.  
Oedipus.  
Ach, schon in meinen Windeln litt ich grause Schmach. 1035.

Bote.

Und dieser Zufall gab auch deinen Namen dir.

Oedipus.

Bei den Göttern, sprich wer von den Eltern gab  
ihn mir?

Bote.

Ich weiss nicht. Besser weiss es der, der dich mir  
gab.

Oedipus.

Wie, du empfindest von Andern mich? Trafst mich  
nicht selbst?

Bote.

1040. Nein, denn ein anderer Hirt gab dich in meine Hand.

Oedipus.

Wer war es? Kannst du's näher nicht bezeichnen  
mir?

Bote.

Er nannte einen Sklaven sich des Laios.

Oedipus.

Des Fürsten, der einst Herrscher dieses Landes war?

Bote.

Desselben. Ihm gehörte er als Hirte zu.

Oedipus.

1045. Ist er am Leben noch, dass ich ihn sehen kann?

Bote.

Ihr wisst es selbst am besten, da im Land' ihr wohnt.

Oedipus.

Ist einer unter euch, die ihr hier um mich steht,  
Der jenen Hirten kennt, von dem der Mann hier  
spricht,

Sei's, dass er auf dem Felde oder hier ihn sah?

1050. Sagt an! Zeit ist's, dass endlich klar die Sache wird.

Chor.

Kein anderer ist es, mein' ich, als den du vorher  
Vom Felde schon zu sehn begehrtest; doch vielleicht  
Giebt uns den besten Aufschluss Jokaste selbst.

Oedipus.

Meinst du, o Gattin, jener, den wir eben her

1055. Beschieden, sei derselbe, den der Mann hier nennt?

Jokaste.

Ha, was! Wen nennt er? Kehre dich nicht daran,  
und was

Er sagt, nicht halt es eiteler Beachtung wert!

Oedipus.

Fern sei's von mir, dass, wo ich solche Spur nun fand,  
Ich Licht mir nicht verschaffte über mein Geschlecht.

Jokaste.

O, bei den Göttern, wenn du noch dein Leben liebst, 1060.  
So spür' nicht weiter! Ach, mein Elend schon genügt.

Oedipus.

Sei nur getrost! Und wenn von dritter Mutter ich  
Dreifach ein Sklav' erschiene, dich befleckt es nicht.

Jokaste.

Und dennoch fleh' ich, folge mir! o, thu' es nicht!

Oedipus.

Nie folg' ich dir darin, nicht klar zu sehen hier. 1065.

Jokaste.

Wohlmeinend wahrlich rat' ich dir das Beste nur.

Oedipus.

Dies Beste, es bekümmert lange schon mich tief.

Jokaste.

Unseliger, erfährst du niemals, wer du bist!

Oedipus.

Schnell führe mir nur einer jenen Hirten her!

Sie mag sich immer ihrer stolzen Herkunft freu'n. 1070.

Jokaste.

Weh dir, du Unglücksel'ger! Dies mein letztes Wort.  
Nie hörst du noch von mir jemals ein andres mehr.

(ab.)

Chor.

Wie stürmte eben, Oedipus, die Fürstin fort  
Von wildem Schmerz zerrissen! ach, ich fürchte nur  
Aus diesem Schweigen bricht hervor ein Unheil noch. 1075.

Oedipus.

So breche, was da will! Es stehet fest bei mir,  
Sei es gering auch, kennen will ich mein Geschlecht.  
Sie schämt vielleicht sich meiner niedern Abkunft, da  
Hoffärt'gen Sinn sie in sich trägt nach Weiberart.  
Ich aber, achtend mich für einen Sohn des Glücks, 1080.  
Das Heil mir bringt, ich werde dadurch nicht entehrt.  
Denn das ist meine Mutter, und die Monde, mir  
Verwandt, sie haben klein mich erst, dann gross  
gemacht.

Und solcher Abkunft rühmend mich, will nimmer-  
mehr

Ich ruh'n und rasten, bis ich mein Geschlecht erforscht. 1085.

Chor.

Strophe.

1086—1097 = 1098—1109.

⊥ ○ ○ ⊥ ⊥ ○ ○ ⊥ ○ ○ ⊥ ○ ○ ⊥  
⊥ ○ ○ ⊥ ○ ○ ⊥ ⊥ ○ ○ ⊥ ⊥ ○ ○ ⊥ ○ ○ ⊥  
⊥ ○ ○ ⊥ ⊥ ○ ○ ⊥ ○ ○ ⊥ ⊥ ○ ○ ⊥  
⊥ ○ ○ ⊥ ⊥ ○ ○ ⊥  
⊥ ○ ○ ⊥ ⊥ ○ ○ ⊥ ⊥ ○ ○ ⊥ ○ ○ ⊥ ○ ○ ⊥  
⊥ ○ ○ ⊥ ○ ○ ⊥ ○ ○ ⊥ ⊥ ○ ○ ⊥

Deut' ich es recht, kommt auch meiner schwachen  
Einsicht Kunde zu:

Dann beim Olympos erfährst du's o Kithäron, dass  
wir morgen preisen dich

1090. Bei des Vollmonds leuchtendem Scheine als Heimat  
Oedipus',

Preisen dich als Amm' und Mutter,

1095. Dass in Reigen wir dich feiern, der du so hold und  
so freundlich meinen Fürsten dientest.

O helfender Phöbos, schau mit Huld auf uns nieder!  
Gegenstrophe.

Welche gebar, Kind, dich von den ewig jungen  
Nymphen einst,

1100. Die sich vereinte dem Vater Pan, dem Bergbewohner,  
oder liebend dem

Loxiasgenah, der die ländliche Flur so gern begrüsst?  
Oder zeugte dich Kyllenes

1105. Herrscher? Brachte dich als Pfand der Liebe dem  
Bacchus, der hoch auf Bergen thronet eine

Von Helikons Nymphen, die so gern er umschwärmet.  
Oedipus.

1110. Wenn mir, der nie ich je mit ihm zusammentraf,  
Ein Urteil zusteht, Freunde, mein' ich dort zu sehn

Den Hirten, den wir lange suchen, denn er stimmt  
An hohem Alter ganz mit diesem überein.

Und dann erkenn' in denen, die ihn führen, ich

1115. Die eignen Diener. Doch viel besser könnt es ihr  
Entscheiden, da den Hirten früher ihr gekannt.

Chor.

Ja wohl, ich kenne ihn, dem Laios diene er  
Für einen Hirten wie nur irgend einer treu.

(Ein Hirt tritt auf.)

Oedipus.

Zuerst nun frag' ich dich, du Fremdling von Korinth,

1120. So meinst du diesen?

Bote.

Ja, ihn, den du vor dir siehst.

Oedipus.

So höre, Alter, blick auf mich, antworte dann  
Auf meine Fragen! Warst des Laios Sklave du?

Hirt.

Ich war's, doch nicht gekauft, geboren ward ich hier.

Oedipus.

Was lag dir ob zu thun? Was war dein Tagewerk?

Hirt.

Den Herden folgte ich des Lebens längste Zeit. 1125.

Oedipus.

In welcher Gegend hieltst du dich am meisten auf?

Hirt.

Auf dem Kithäron und in seiner Nachbarschaft.

Oedipus.

Kennst du den Mann hier? Hast ihn dort viel-  
leicht gesehn?

Hirt.

Bei welchem Anlass? und wen meinst du eigentlich?

Oedipus.

Den, der hier vor dir steht. Trafst du ihn irgendwo? 1130.

Hirt.

Ich kann im Augenblick mich nicht besinnen drauf.

Bote.

Auch ist's kein Wunder, Herr. Doch da er mich  
nicht kennt,

So will ich deutlich ihn erinnern. Denn ich weiss,  
Dass ihm bewusst, wie einst wir auf Kithärons Flur

Er mit der Doppelherde, und mit einer ich 1135.

Dreimal sechs Mond' hindurch die ganze Hütezeit  
Verkehrten, die vom Herbst bis zum Arkturus reicht,

Den Winter trieb ich dann mein Vieh den Hürden zu.

Und er das seine in's Gehöft des Laios.

Ist's nicht so richtig? oder sag' ich Falsches aus? 1140.

Hirt.

Du sagst die Wahrheit, ist es auch schonlange her.

Bote.

So sage nun, du weisst doch, dass du damals mir  
Ein Knäb'lein gabst als meinen Zögling aufzuziehn?

Hirt.

Was soll's damit? Was forschst du dieser Sache nach?

Bote.  
1145. Hier steht er, Freundchen, der einst jenes Knäblein  
war.

Hirt.  
Dass dich Verderben träfe! Willst du schweigen  
nicht?

Oedipus.  
Ha! tadle ihn nicht, Alter, da dein Wort viel mehr  
Des Tadels wert erscheinet als das seinige.

Hirt.  
Worin, der Fürsten trefflichster, verging ich mich?

Oedipus.  
1150. Wenn du nichts wissen willst vom Kind', nach dem  
er forscht.

Hirt.  
Absichtlich täuscht er dich; doch ist sein Müh'n  
umsonst.

Oedipus.  
Sagst du's im Guten nicht, zwingt dich Gewalt dazu.

Hirt.  
Misshandle bei den Göttern nicht mich alten Mann.

Oedipus.  
Auf! Bindet ihm die Hände auf den Rücken schnell!

Hirt.  
1155. Unsel'ger ich! Wofür? Was willst du hören denn?  
Oedipus.

Gabst du den Knaben diesem hier, nach dem er  
forscht?

Hirt.  
Ich that's. O, warum fand ich da doch nicht den Tod?

Oedipus.  
Er soll dir werden, wenn du nicht die Wahrheit  
sprichst.

Hirt.  
Und sag' ich sie, ist sichrer mein Verderben noch.

Oedipus.  
1160. Nach Ausflucht hascht der Mensch, wie es den An-  
schein hat.

Hirt.  
Ach nein! Schon sagt' ich ja, dass ich ihn übergab.

Oedipus.  
Wo trafst du ihn? War's dein, war es ein fremdes  
Kind?

Hirt.  
Mein war es nicht, von einem Andern nahm ich es.  
Oedipus.

Von welchem Bürger? sprich, aus welchem Hause  
denn?

Hirt.  
Bei allen Göttern, Herrscher, forsche weiter nicht! 1165.

Oedipus.  
Tod trifft dich, wenn die Frag' ich wiederholen muss.

Hirt.  
Nun denn dem Stamm des Laios gehört er an.

Oedipus.  
Ein Sklave? Oder war von echter Abkunft er?

Hirt.  
Weh mir! nun hilft nichts mehr; ich muss es sagen  
jetzt.

Oedipus.  
Und ich es hören. Nun so sei es denn gehört! 1170.

Hirt.  
Sein Sohn ward er genannt; doch weiss am besten  
wohl

Darinnen deine Gattin, wie es damit steht.

Oedipus.  
War sie es denn, die ihn dir gab?

Hirt.  
Ja wohl, mein Fürst.

Oedipus.  
In welcher Absicht?

Hirt.  
Dass ich ihn beseitigte.

Oedipus.  
Die Unglücksmutter! 1175.

Hirt.  
Ein Orakel scheute sie.

Oedipus.  
Das hiess?

Hirt.  
Er sollte töten den, der ihn erzeugt.

Oedipus.  
Und warum liessst du ihn denn dem Alten hier?

Hirt.  
Ach, aus Erbarmen, Herr. Ich meint', er würde ihn  
Mit in die Fremde nehmen, der er selbst entstammt.



1180. Doch ach, zum Unheil hat er ihn erhalten. Denn  
Bist du's, von dem er spricht, dann weh dir Un-  
glückskind!

Oedipus.

Ja, wehe wehe! Nun erfüllt sich alles klar!  
O, niemals möcht' ich schauen mehr der Sonne Licht!  
Erzeugt, von wem ich nicht gesollt, vereint, mit wem

1185. Ich nicht gesollt und mordend, wo ich's nicht ge-  
durft.

(Alle ab.)

Chor.

Erste Strophe.

1186—1195 = 1196—1203.

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

Geschlechter der Sterblichen!  
Ach, wie kann ich nur gleich dem Nichts euer  
Leben erachten!

Denn wo ist der Mann, der mehr

1190. Glück erreicht, als dass kurze Zeit  
Wahn ihn trägt, und noch wähnt er sich  
Glücklich kaum, — ach dann fällt er!

Ja, dein Unheil, o Oedipus,

1195. Unglückseliger, lehret mich niemals glücklich zu  
preisen je

Was atmet auf Erden.

Erste Gegenstrophe.

Der glücklichen Wurfes du  
Sicher treffend errangst das Ziel reich beglückender  
Wohlfahrt,

Beim Zeus, da du niederwarfst

Jene Jungfrau mit scharfen Klau'n,

1200. Deren Rätsel uns quälten, und  
Feste Burg unserm Lande

Wurdest gegen des Todes Pfeil,

Den als König ich grüsste, den Ehr' unglänzte als  
Herrscher in  
Dem herrlichen Theben.

Zweite Strophe.

1204—1212 = 1213—1222.

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

Und jetzt! Wer heisst unglückseliger, denn er?  
Wen traf wilder des Unheils Macht im Kampf 1205.

Des Lebens, wen so tiefes Leid?

Weh dir, ruhmvoll Haupt des Oedipus!

Ach, dem weit genug

War dieselbe Brust,

Um als Sohn an ihr

Und als Gatte dann zu ruh'n!

War es so lang nurmöglich, dass schweigend die 1210.

Flur dich trug, wo einst

Samen gestreut ach, dein eigner Vater!

Zweite Gegenstrophe.

Allsehend zog zwingend dich die Zeit an's Licht;

Den unseligen Bund verdammt sie längst,

Wo der Erzeugte selbst nun zeugt. 1215.

Weh dir, weh du Sohn des Laios!

O, dass nie mein Aug'

Jemals dich gesehn!

Denn zu reichlich strömt

Meines Jammers Klageruf

Mir von den Lippen; dennoch bleibt wahr, dass ich 1220.

Trost bei dir einst fand

Ruhigen Schlaf für die müden Augen.

Ein Diener. (tritt auf.)

O, ihr, die unsres Landes höchste Würde schmückt,

Was sollt ihr hören, sehen, welche Trauerlast

Nun auf euch nehmen, wenn in angestammter Treu 1225.

Ihr fest noch haltet an der Labdakiden Haus!

Nicht Istros, mein' ich, noch der Phasis könnten je  
Mit ihren Fluten reinigen das Haus von dem,  
Was jetzt sich darin birgt und was sogleich an's  
Licht

1230. Wird treten als freiwill'ges, nicht erzwung'nes Leid.  
Und doch kein Elend quält, als selbsterwähltes, mehr.

Chor.

Ach, was wir wissen, arm ist's wahrlich nicht an  
Stoff

Zu bitt'rer Klage; doch was fügst du noch hinzu?

Diener.

Bald ist's gesagt mit einem Wort und auch gehört:

1235. Tot sank der Jokaste göttlich Haupt dahin.

Chor.

Die Unglücksel'ge! Doch wie fand sie ihren Tod?

Diener.

Sie durch sich selbst. Von dem Gescheh'nen bleibt  
dir zwar

Das Schmerzliche erspart, da du's nicht angeschaut.

Du sollst jedoch, so weit nur mein Gedächtnis reicht,

1240. Das Leid erfahren jener Unglückseligen.

Sobald in wilder Leidenschaft zur Halle sie

Hineingetreten, stürzt sie auf ihr Ehbett zu,

Und wild zerrauft mit beiden Händen sie das Haar.

Dann als sie drinnen war, da riss die Thür sie zu

1245. Und rief den alten längst gestorb'nen Laïos,

Gedenkend seiner früheren Umarmung, die

Ihm selbst den Tod gebracht, wie dann die Mutter er

Dem Sohn, ihm schmachvoll Kinder zu gebären, liess.

Beklagte dann ihr Lager, wo die Elende

1250. Den Mann vom Mann, vom Kinde Kinder sich gebar.

Wie sie dann starb, weiss weiter ich zu sagen nicht.

Denn schreiend stürzte Oedipus herein und liess

Uns nicht mehr darauf achten noch, was jene litt.

Sein Toben nur allein, es fesselte den Blick.

1255. Wild rennt umher er und verlangt ein Schwert von uns,

Fragt nach dem Unglücksweibe, nach dem grausen

Feld,

Das ihn entsprossen liess und seine Kinder auch.

Dem Tobenden weiss eine Gottheit ihre Spur;

Denn keiner that's von uns, die ihn umstanden rings.

1260. Und furchtbar schreiend springt, als hätte einer ihm

Den Weg gezeigt, zur Doppelthür er, reisst sie aus

Den Angeln, bricht sich Bahn und stürzt in das Gemach.

Nun bot erhängt die Fürstin dar sich unserm Blick,

Umwunden von geflocht'ner Schlinge, und wie er

Sie sieht, da heult der Arme furchtbar auf und löst 1265.

Das Seil, an dem sie hing, und als die arme drauf

Am Boden lag, da gab es Schreckliches zu schau'n.

Er riss ihr nämlich vom Gewand die Spangen los,

Die goldgetriebenen, womit sie sich geschmückt,

Und stösst sie tief hinein in seiner Augen Ring 1270.

Mit solchem Wort: weil sie es nicht an ihm gesehn,

Was er erlitten, welchen Frevel er geübt,

So sollten künftig sie in ew'gem Dunkel schau'n,

Die nie sie schau'n gesollt, erkennen niemals die,

Nach denen er sich sehnte. Und mit solchem Fluch 1275.

Durchbohrt er oft, nicht einmal nur, das Augenlied.

Der blut'ge Augenstern benetzt die Wange und

Nicht Tropfen nur entsandte aus der Wunde er,

Nein blut'ger Regen strömte schwarz und dicht herab.

So brach von beiden, nicht von einem denn das Leid 1280.

Herein, und traf gemeinsam Mann und Weib das Leid.

Wohl war das frühere althergebrachte Glück

Mit Recht ein Glück zu nennen, doch der heut'ge Tag,

Wehklagen, Unheil, Tod und Schande, jedes Leid,

Wie es auch heissen mag, er bring't's und keines fehlt. 1285.

Chor.

Doch nun, wss treibt der arme jetzt in seiner Not?

Diener.

Er schreit, das Thor zu öffnen und zu zeigen den

Kadmeern allen ihn, den Vatermörder, und

Der Mutter — o, er sagte Grässliches, nicht wag'

Ich's nachzusagen, — aus dem Lande werd' er sich 1290.

Verstossen, aus der Heimat triebe ihn sein Fluch.

Und doch ist Hülfe ihm, ist ihm ein Führer not,

Denn grösser ist sein Leid, als dass er es ertrüg'.

Doch zeigt er es auch dir, schon öffnet sich das Schloss

Des Thores, ach, ein Anblick wird dir jetzt zu teil, 1295.

Ein Anblick, der erbarmen könnte auch den Feind.

Chor.

O, furchtbares Leid für ein menschliches Aug'!

O, furchtbarer als, was ich jemals erlebt.

Welch ein Wahnsinn befiel, o Unseliger, dich!

Welche Gottheit mehrte, sich stürzend auf dich 1300.

Mit noch wilderer als mit der wildesten Wut,

Dein so schon unseliges Schicksal?

Weh, weh dir o, Armer! nicht trägt es mein Blick,  
Obschon ich so manches noch gerne gefragt,

1305. Noch so manches geforscht und so manches geschaut.  
So furchtbar durchbebt mich dein Anblick.

Oedipus.

O weh mir, weh!

O, Unseliger ich! wo nur wanket mein Fuss?

1310. Wie verhallt meine Stimme so grausenhaft hier!

O wie namenlos tief traf das Unheil!

Chor.

Ja schrecklich! nicht erträgt's das Ohr, das Auge  
nicht.

Chor.

Erste Strophe.

1313—1315 = 1322—1324.

- 1 0 -  
u ö ö u ö u ö ö u ö  
u ö 1 0 - u ö 1 0 -

Oedipus.

O, Wolke du

Der Finsternis, die entsetzlich, furchtbar sich um  
mich gelagert!

1315. Die nie zerstreut sich mehr vom Sturm herangeweht.

Weh mir!

Weh mir, noch einmal! o, wie quält der Nadel Wut  
Und das Gedächtnis meiner Frevel mich zugleich!

Chor.

Kein Wunder, wahrlich, wenn bei solchem Unheil du

1320. Zwiefachen Jammer fühlst, zwiefaches Elend trägst.

Erste Gegenstrophe.

Oedipus.

O du, mein Freund!

Du bist der einz'ge noch, der treuen Sinn mir erhalten  
Denn Sorge hegst du noch um mich blinden Mann.

Weh, weh!

1325. Denn nicht entgeht es mir und ich erkenne wohl  
Noch deine Stimme, hüllt mich schwarze Nacht auch ein.

Chor.

O, der du Grauses hast vollbracht, wie konntest du  
Nur deine Augen blenden? Wer bethörte dich?

Zweite Strophe.

1329—1348 = 1349—1368.

u 1 1 0 - u ö 1 0 -  
u ö 1 0 - u ö 1 0 -  
u 1 0 - u 1 0 - u 1 0 1 1 0  
u ö 1 0 -  
u 1 0 - u 1 0 - u 1 0 -  
u 1 0 - u 1 0 -  
u 1 0 - 1 0 - 1 0 - u 1 0 -  
u 1 0 - u 1 0 - u -  
u ö 1 0 - u ö 1 0 -  
u ö 1 0 - u ö 1 0 -  
u ö 1 0 - u ö 1 0 -  
u 1 0 1 0 -

Oedipus.

Ach, Apollo war's, Freund, Apollo nur  
Der solches Leid an mir furchtbar erfüllet hat. 1330.  
Doch traf mein Aug' kein anderer, nein ich Armer  
that's selber.

Was sollt' ich sehen noch,  
Da nirgend mehr mein Auge süßen Anblick fand? 1335.

Chor.

Wahr ist es freilich, was du sagst.

Oedipus.

Was sollt' ich noch schauen? was lieben noch? Wie  
könnte noch

Des Trösters Stimme mich erquicken, Freund? 1340.

O, führet schnell mich aus unserem Lande fort!

O, führt mich, Freunde, fort den ganz verlor'nen  
Mann,

Den fluchbeladenen, den gottverhasstesten 1345.  
Von allen Sterblichen!

Chor.

Beklagenswerter, um dein Schuldbewusstsein und  
Um dein Geschick! O, hät'tst du nimmerdicherkannt!

Zweite Gegenstrophe.

Oedipus.

O, Fluch dem, der mir vom Fusse löste einst  
Die wilde nagende Fessel und mich vom Tod 1350.

Errettet und erhalten! nimmer weiss ich es Dank ihm.

Denn kam ich damals um,  
Geliebten nicht, mir selbst nicht bracht' ich solche 1355.  
Qual.

Chor.

Wohl wünscht' auch ich, es wäre so.

Oedipus.

Dann wurd' ich nicht Mörder des Vaters und nicht  
hiessen mich

Die Menschen der vermählt, die mich gebar.

1360. Jetzt bin ich gottverhasst, ruchloser Eltern Kind  
Und wurde Gatte ihr, die mir Mutter war.

1365. Ja, giebt es Schlimm'res noch als Schlimmes: Oedipus,  
Der arme trug's davon.

Chor.

Und doch kann ich nicht sagen, dass du wohl gethan.  
Vielleicht war Tod noch besser als geblendet sein.

Oedipus.

Dass ich mit dieser meiner That das Beste nicht

1370. Erwählt, das sage nicht, noch gieb mir andern Rat.  
Denn blieb ich sehend, weiss ich nicht, mit welchem  
Blick

Ich einst den Vater schau'n soll, komm' zum Hades  
ich,

Noch auch die arme Mutter, da an beiden ich  
Einst Thaten übte, die der Strang zu leicht bestraft.

1375. Mit süsser Wonne hat mich freilich einst erfüllt  
Der Anblick meiner Kinder, wie sie auch entsprosst.  
Doch nie mehr schau' ich jetzt mit meinen Augen sie.  
Nicht mehr die Stadt, die Burg, die heil'gen Bilder  
nicht

Der Götter, deren ich nunmehr mich selbst beraubt,  
1380. Ich Unglücksel'ger, dadurch, dass ich kund gethan,  
Mich, den Verruchten, zu verstossen, den nunmehr  
Als unrein, ach, und als den Spross des Laïos  
Die Götter offenbarten. Und da meine Schmach  
Mich zeichnete, da sollt' ich euch mit Augen schau'n!

1385. Nein, nimmermehr! Und wenn des Hörens Quell  
ich noch

Verstopfen könnte, wahrlich, ich versäumte nicht  
Den Leib, den unglücksel'gen abzuschliessen ganz,  
Dass blind er wäre und auch taub; denn süss ist es,

1390. Wenn unberührt der Sinn von allen Leiden bleibt.  
Wehe, Kithäron! warum nahmst du auf mich? ach,  
Warum doch hast du mich nicht gleich getötet, dass  
Ich nie den Menschen zeigte, welchen Stamm's ich  
war?

O, Polybos, o, du Korinth, o, Haus, das mir  
So lang als Heimat galt, wie zogt ihr mich doch auf 1395.

Von aussen herrlich, doch vom innern Wurm zernagt.

Denn Frevler heiss' ich jetzt und frevelhaft erzeugt.

O, ihr drei Pfade, und auch du, verstecktes Thal,

Du Dickicht, o, du Schlucht am dreigespalt'nen Weg,  
Die meines Vaters Blut, das meine Hand vergoss, 1400.

Ihr trankt, o, denkt ihr noch daran, was ich bei euch

Für Thaten ausgeübt, und was ich dann, hieher

Gekommen, weiter that? O, Ehe, Ehe, du,

Erst hast du mich erzeugt, dann liessst du empor  
Denselben Samen wieder sprossen, stelltest dar 1405.

Ach, Väter, Brüder, Kinder, eng verwandtes Blut,

Und Bräute, Frauen, Mütter, ja was sonst nur je

Sich unter Menschen als die grösste Schmach gezeigt.

Doch ziemt's auch nicht zu nennen, was zu thun  
nicht ziemt.

Drum bei den Götteru, schnell! so bergt mich ir- 1410.  
gendwo

In fremdem Lande, oder tötet mich, werft mich

In's Meer, wo niemals noch mich euer Auge schaut.

Auf, scheut nicht die Berührung dieses armen Mann's;

O, folgt mir, fürchtet nichts! mein Leiden ist so gross,  
Dass ausser mir kein Sterblicher es tragen kann. 1415.

Chor.

Gelegen kommt für deine Bitte Kreon hier

Mit Rat und That Antwort darauf zu geben, denn

Er blieb allein statt deiner dieses Landes Hort.

Oedipus.

Weh mir! Wie wag' ich' nur ihn anzureden und

Wie kann auf ihn mit Recht ich Hoffnung setzen, da 1420.

So schlecht ich eben noch mich gegen ihn erwies?

Kreon.

Nicht um zu spotten, Oedipus, kam ich hieher,

Nicht um des frühern Unrechts wegen dich zu  
schmäh'n.

Doch ihr, wenn ihr der Sterblichen Geschlechter nicht  
Mehr scheut, so achtet doch des Sonnengottes Strahl 1425.

Den allernährenden und gebt nicht solchen Fluch

So unverhüllt den Blicken preis, den nicht erträgt

Der Boden, heil'ger Regen nicht, nicht Licht begrüsst.

Auf, fähret ihn auf's Schnellste in das Haus hinein,

1430. Denn nur Verwandten ziemt als fromme Pflicht, das  
Leid

Zu sehen und zu hören, das den Stamm betraf.

Oedipus.

Da bei den Göttern du so mein Erwarten täuschst  
Und gegen mich Verruchten dich so edel zeigst,  
Gewähr' mir etwas mehr für dich als für mich selbst.

Kreon.

1435. Für welchen Wunsch begehrt Erfüllung du von mir?

Oedipus.

Verstoss mich schnell aus diesem Lande dorthin, wo  
Mir eines Menschen Stimme niemals mehr ertönt.

Kreon.

Wohl hätt' ich's schon gethan, wollt' ich nicht noch  
vorher

Des Gottes Spruch vernehmen, was geschehen soll.

Oedipus.

1440. Doch war ja klar sein Ausspruch, mich, den Ruch-  
losen,

Den Vatermörder sollt ihr der Vernichtung weih'n.

Kreon.

So hiess es zwar. Doch wie sich's jetzt gestaltet,  
scheint

Es ratsamer erst zu erforschen, was zu thun.

Oedipus.

So wollt ihr um mich Elenden erst fragen noch?

Kreon.

1445. Gewiss. Und gerne folgst du dann dem Gotte wohl.

Oedipus.

Doch auch für dich noch hab' ich ein Vermächtniss  
und

Ich fleh', gieb der im Hause, wie dir gut es scheint,  
Ein Grab. Mit Recht wohl thust ja für die deinen  
dies.

Mich aber lebend jemals wieder noch zu sehn

1450. Soll niemals man der Vaterstadt zumuten mehr.

Nein lass mich auf den Bergen wohnen, dort, wo mein  
Kithäron liegt, den Mutter mir und Vater einst  
Dem lebenden zum sichern Grab bestimmt, dass dort  
Von jenen Tod ich finde, wie sie es gewollt.

1455. Doch so viel weiss ich, dass mich Krankheit nicht,  
noch ein

Gewöhnlich Leid dahinrafft, denn sonst wär' ich nicht

Vom Tod' gerettet, war mir Grauses nicht bestimmt.

Doch ende sich mein Schicksal, wie es immer mag!

Nicht mögen meine Söhne, Kreon, dir die Last

Der Sorgen mehren! Männer sind sie und nicht wird<sup>1460.</sup>

Des Lebens Not sie drücken, wo sie immer sind.

Doch meine armen beiden Mädchen, ach, die so

Beklagenswerten, die ihr Brod an meinem Tisch

Nie ohne mich bisher genossen, nein, was ich

Nur immer selbst berührte, ihnen theilt' ich's zu; <sup>1465.</sup>

Ja, sie empfehl' ich dir. Und jetzt noch einmal lass

Sie mich umarmen und ihr Leid ausweinen hier!

Auf, mein Fürst

Auf, Edler! Denn berührt sie meine Hand, so nenn'

Noch einmal mein ich sie, wie als ich sie geschaut.<sup>1470.</sup>

(Die Töchter erscheinen.)

Wie ist mir?

Bei allen Göttern, hör' ich nicht das Weinen hier

Der mir Geliebten? Und hat Kreon mitleidsvoll

Die liebsten meiner Kinder mir hieher gesandt?

Ist's Wahrheit? <sup>1475.</sup>

Kreon.

Ich that's. Und gern gewährte ich's. Ich kannte ja

Die Lust, die dich wie immer so auch jetzt beglückt.

Oedipus.

Sei drum gesegnet und für diesen Liebesdienst

Mag bessern Schutz ein Gott gewähren dir als mir!

Wo seid ihr Kinder? Tretet näher doch und kommt <sup>1480.</sup>

Heran zu diesen meinen Bruderhänden, die

Das Auge eures Vaters, das so leuchtende,

Nunmehr zu diesem Jammeranblick euch entstellt.

Der ich nicht sehend, ahnungslos, o Kinder da

Euch Vater wurde, wo ich selbst empfangen ward. <sup>1485.</sup>

Ach, euch beweint' ich, schauen kann ich euch nicht  
mehr,

Wenn ich bedenke eures bitteren Lebens Los,

Das ihr fortan auf dieser Welt zu tragen habt.

Wer würdigt von den Bürgern der Gemeinschaft euch?

Wo ist ein Fest, von dem ihr nicht verweinten Aug's <sup>1490.</sup>

Nach Hause kehret, statt dort eure Lust zu sehn?

Und seid ihr zur Vermählung reif herangeblüht,

Wer wagte dann, o Kinder, wohl den kühnen Wurf,

Die Schmach auf sich zu nehmen, die so unheilvoll

An euch von euern Eltern ewig haften bleibt? <sup>1495.</sup>

Denn welcher Frevel fehlt noch? Euer Vater hat Ermordet seinen Vater, seiner Mutter dann Vermählt sich, die ihn selbst gebar und euch gewann Er aus dem Boden, der ihn selbst entsprossen liess.  
1500. So schmäht man euch. Wer wählte euch zur Gattin dann?

O, Keiner thut es, Kinder, und bestimmt ist euch Dahinzuwelken unvermählt und kinderlos.

O, des Menökeus Sohn, der du allein nur noch Als Vater ihnen bleibst, da wir, die sie gezeugt, Nun beide hin sind, wende deinen Blick nicht ab  
1505. Von ihnen, die dir ja verwandt sind, lass sie nicht Schutzlos als Bettler irren, mach ihr Leiden nicht Dem meinen gleich! erbarm dich ihrer, da du sie So jung entblösst von allem siehst, was du nicht giebst. Gewähr es, Edler, reich mir deine Hand darauf.

1510. Und euch, ihr Kinder, würd' ich, fasset ihr es schon, Noch manche Mahnung geben. Jetzt erfleht nur dies Für mich, dass, wie es geht, ich lebe, und für euch, Dass glücklicher ihr seid, als euer Vater war.

Kreon.

1515. Hemme jetzt der Thränen Ströme, auf, und tritt in's Haus hinein!

Oedipus.

Ja, ich folge, ist's auch herbe.

Kreon.

Alles, was sich ziemt ist gut.

Oedipus.

Doch erfülle die Bedingung.

Kreon.

Nenne sie, dass ich sie weiss.

Oedipus.

Sende fort mich aus der Heimat!

Kreon.

Das steht bei dem Gotte noch.

Oedipus.

Doch den Göttern bin verhasst ich.

Kreon.

Dann erfüllt dein Wunsch sich bald.

Oedipus.

Ist es wahr?

1520.

Kreon.

Wo Kunde fehlet, lieb' ich eitle Worte nicht.

Oedipus.

Nun so führe mich von dannen!

Kreon.

Auf denn, doch die Kinder lass!

Oedipus.

O, entreiss nicht meinem Arm sie!

Kreon.

Nicht nach allem ringe du,

Denn was alles du errungen, nichts bleibt dir im Leben treu.

(Alle ab.)

Chor.

Bürger unsres Heimatlandes Thebens, schaut wie Oedipus,

Er, der das berühmte Rätsel löste, und in Herrlichkeit

Strahlend, nie auf seiner Bürger Segen neidvoll hingeblickt,

Schaut, wie ihn des Unheils Fluten furchtbar überwältigten!

Darum preis' ich niemals glücklich eines Sterblichen Geschick,

Eh' den letzten seiner Tage ich gesehen und bevor Er des Lebens Ziel erreicht hat, ohne dass ihn Unheil traf.

1530.

Denn welcher Frevel fehlt noch  
Ermordet seinen Vater, seiner  
Vermählt sich, die ihn selbst g  
Er aus dem Boden, der ihn s  
1500. So schmäht man euch. Wer

O, Keiner thut es, Kinder, un  
Dahinzuwelken unvermählt un  
O, des Menökeus Sohn, der d  
Als Vater ihnen bleibst, da w  
Nun beide hin sind, wende de  
1505. Von ihnen, die dir ja verwand  
Schutzlos als Bettler irren, ma  
Dem meinen gleich! erbarm dich  
So jung entblösst von allem sieh  
Gewähr es, Edler, reich mir  
1510. Und euch, ihr Kinder, würd' ich  
Noch manche Mahnung geben  
Für mich, dass, wie es geht,  
Dass glücklicher ihr seid, als  
Kreon.

1515. Hemme jetzt der Thränen S  
Oedipus  
Ja, ich folge, ist's auch herbe  
Kreon.  
Alles, v  
Oedipus  
Doch erfülle die Bedingung.  
Kreon.  
Nenne s  
Oedipus  
Sende fort mich aus der Hei  
Kreon.  
Das steht

Oedipus.  
tern bin verhasst ich.  
Kreon.  
Dann erfüllt dein Wunsch sich bald.  
Oedipus.

1520.

Kreon.  
de fehlet, lieb' ich eitle Worte nicht.  
Oedipus.  
mich von dannen!  
Kreon.  
Auf denn, doch die Kinder lass!  
Oedipus.  
ht meinem Arm sie!

Kreon.  
Nicht nach allem ringe du,  
es du errungen, nichts bleibt dir im  
Leben treu.

(Alle ab.)

Chor.  
Heimatlandes Thebens, schaut wie  
Oedipus,  
erühmte Rätsel löste, und in Herr-1525.  
lichkeit  
auf seiner Bürger Segen neidvoll hin-  
geblickt,  
an des Unheils Fluten furchtbar über-  
wältigten!  
ich niemals glücklich eines Sterblichen  
Geschick,  
n seiner Tage ich gesehen und bevor  
Ziel erreicht hat, ohne dass ihn Un-1530.  
heil traf.

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19







